

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ 0.90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 30.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. Juli 1898.

13. Jahrg.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

New-York, 27. Juli. Einer Meldung des „New-York Herald“ aus Washington zufolge befagt die vom französischen Botschafter Cambon dem Präsidenten Mac Kinley überreichte Note etwa Folgendes: Die Regierungen der Vereinigten Staaten und Spaniens befinden sich infolge der von Spanien abgelehnten Forderung, Cuba zu räumen, leider im Kriegszustande. Spanien gibt zu, im Waffenkampfe den kürzeren gezogen zu haben, worunter das Land schwer zu leiden hat. Die spanische Regierung hält daher die Zeit für gekommen, wo sie die Mitwirkung der Vereinigten Staaten behufs Beendigung des Krieges nachsuchen kann; sie stellt daher das Ersuchen, durch Vermittlung des französischen Botschafters von den Bedingungen benachrichtigt zu werden, unter denen die Vereinigten Staaten bereit sind, Frieden zu schließen. — Cambon war nicht in der Lage, dem Präsidenten Mac Kinley zu sagen, zu welchen Concessionen Spanien bereit sei. Wie verlautet, seien für die Unionsregierung die mindestannehmbaren Zugeständnisse für den Waffenstillstand folgende: Unabhängigkeit Cubas unter amerikanischem Schutze, unbedingte Abtretung der Insel Portorico und der Ladronen-Inseln, sowie Ueberlassung einer Kohlenstation auf den Philippinen; dies sei eine durchaus wesentliche Bedingung für den Abschluß des Friedens.

Washington, 27. Juli. Ein leitender Diplomat erklärte, es seien Verhandlungen eingeleitet über die Frage, ob die interessierten Mächte Kriegsschiffe zu schicken bereit seien, um die spanische Regierung gegen innere Unruhen zu schützen und ob die Mächte entschlossen seien, das Land vor einer Verwüstung durch Don Carlos oder anderen revolutionären Unruhestiftern zu bewahren.

Washington, 27. Juli. Mac Kinley wird morgen dem französischen Botschafter Cambon die Antwort auf die spanischen Friedensvorschläge übermitteln. Wenn Spanien die Zusage gibt, daß dem Waffenstillstande ein auf bestimmten allgemeinen Gesichtspunkten basirter Friedensvertrag folgen werde, so wird, wie man glaubt, Mac Kinley in die Einstellung der Feindseligkeiten willigen.

Savanna, 27. Juli. Nachrichten aus Manzanillo besagen: Die Amerikaner lagern nahe der Stadt, die Aufständischen unter Garcia in einer Entfernung von 5 Kilometern. Einige von den angesehenen Bürgern Cubas fahren fort zu erklären, daß sie eine Annexion durch die Vereinigten Staaten der Unabhängigkeit Cubas vorziehen; denn sie würden, wenn Cuba unabhängig werden sollte, den Ausschreitungen von Seiten der Aufständischen ausgesetzt sein.

Key-West, 27. Juli. Ein amerikanischer Dampfer machte den Versuch, Mannschaften und Waffen bei Banos (in der Nähe der Bucht von Nipe) zu landen. Dem Anscheine nach sind die cubanischen Aufständigen, welche die Landung unterstützen sollten, von Spaniern vertrieben worden. Trotzdem begann der Dampfer seine Ladung mittels kleiner Fahrzeuge zu löschen. Ploglich eröffneten 1000 Mann spanischer Cavallerie von einem nahe der Küste gelegenen Walde aus Gewehrfeuer. Von den amerikanischen Schützen, etwa 40 an der Zahl, welche die Rückkehr der Expedition an Bord des Dampfers decken sollten, wurden sechs verwundet.

Das Befinden Bismarcks.

Leipzig, 27. Juli. Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck meldet den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ ein Gewährsmann aus seiner nächsten Umgebung in Friedrichsruh, sein Zustand lasse zu wünschen übrig, doch scheinen ernstliche Bedenken ausgeschlossen zu sein. Auch ist der Appetit im ganzen gut. „Wir sammeln ihm täglich ein Gericht Steinpilze und noch jeden Abend durfte er sie essen. Das ist schon eine große Freude.“

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Fremdenmeldung.

Die Wahrnehmung, daß die von der hohen n.-ö. Statthaltereie unter dem 16. März 1879, Z. 8097 und 18. April 1898, Z. 36.441, angeordnete Fremdenmeldung nicht befolgt wird, bestimmt den Stadtrath, nicht bloß die Gastwirthe, welche

zur Führung von Fremdenbüchern verpflichtet sind, sondern auch alle anderen Unterstandgeber auf die bestehenden Vorschriften aufmerksam zu machen.

Es wird daher in Erinnerung gebracht, daß jeder Fremde spätestens an dem der Ankunft nachfolgenden Morgen mittelst doppelter Meldezettel bei dem Gemeindeamte zu melden ist; die Meldezettel sind auch von Gastwirthen, welche zur Führung von Fremdenbüchern verpflichtet sind, was nach wie vor zu geschehen hat, bei dem Gemeindeamte zu überreichen. Ebenso sind auch die Abreisenden zu melden. Die correcte Fremdenmeldung ist nicht nur im Interesse einer ordentlichen Fremdenpolizei, sondern auch im Interesse der Sommerfrische gelegen, sie ist aber auch infolge der Bestimmungen der Novelle zum Heimatsgesetze vom 5. November 1896, Nr. 222, nach welcher das Heimatsrecht durch einen zehnjährigen Aufenthalt in der Gemeinde erworben werden kann, im Interesse der Gemeinde dringend geboten. Ebenso ist dormalen auch das Wahlrecht an einen einjährigen Aufenthalt in der Gemeinde geknüpft, und der Stadtrath nur dann in der Lage, ordentliche Wählerlisten zu verfassen, wenn die Fremdenmeldung und Abmeldung ordnungsmäßig erfolgen.

Darum muß nochmals hervorgehoben werden, daß die Fremdenmeldung sich nicht bloß auf Reisende und zur Sommerfrische sich aufhaltende Personen, sondern auf jeden Fremden, welcher in der Gemeinde Aufenthalt nimmt, gleichviel auf wie lange Zeit, zu erstrecken hat.

Meldezettel sind bei dem Gemeindeamte unentgeltlich zu beziehen.

Die Unterlassung der Meldungsvorschriften wird unter Umständen nach § 320 des Strafgesetzes vom Gerichte mit mindestens 5 fl. Geldstrafe bestraft.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Juli 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Jugendhalle.

Zu den meistbesuchten und mit wahrem Beifalle aufgenommenen Veranstaltungen der Wiener Jubiläums-Ausstellung gehört zweifellos die „Jugendhalle“, die das erstmalig den Gedanken verwirklicht, in systematischer Folge den Beschauern durch Krippe, Kindergarten, Schule und häusliche Beschäftigung den Bildungsgang des Kindes vor Augen zu führen. Selbstverständlich schließen sich hieran auch alle Veranstaltungen, welche Staat, Land und humanitäre Bestrebungen für nicht normale oder nicht vollsinnige Kinder getroffen haben, und so bietet diese Ausstellung in reicher Fülle Anregungen, indem sie zeigt, was erreicht wurde und wertvolle Winke gibt für das, was noch anzustreben ist.

Der Besuch ist ein sehr reger, besonders wenn das „lebendige Material“, die Schüler, den großen Spielplatz beleben; über 40.000 Wiener Schulkinder und wiederholt Schulen aus der Umgebung, wie Gänserndorf, Judenau, Purkersdorf u. a. haben die Ausstellung schon besucht, ihre Turnübungen und Reigen vorgeführt und sich an den mustergetreuen Lichtbildervorstellungen der Firma Lechner (W. Müller) ergötzt. Diese umfassen ein reiches, abwechslungsreiches Programm: Bilder aus dem Leben unseres Kaisers (1. und 2. Theil), die Donaureise von dem Ursprunge bis zur Mündung, Raufens Nordpolfahrt, Bilder aus Japan, Märchen, lebende Photographien u. a. Für die Schulen werden ermäßigte Karten ausgegeben, welche für den Besuch der ganzen Jubiläums-Ausstellung berechtigen.

Unter dem Titel „Zur Geschichte und Statistik des Volksschulwesens im In- und Auslande“ ist als Beigabe zum Kataloge der „Jugendhalle“ ein Werk erschienen, welches, obgleich in gedrängter Form gehalten, doch einen übersichtlichen Aufschluß über die verschiedenartigen Schulverhältnisse aller Staaten gibt und so den Vergleich derselben untereinander erleichtert. Unter den so behandelten Ländern befinden sich außer Oesterreich Ungarn sämtliche Staaten Europas und die außereuropäischen Culturländer nach authentischen Mittheilungen der Regierungen. Diese Kataloge sind gegen Einsendung 1 Krone durch das Secretariat der „Jugendhalle“ zu beziehen. — Als Beispiel für das Gebotene diene hier die Wiedergabe des Aufsatze:

Königreich Belgien.

(29.457 km²; 6,350.000 Einwohner).

Der Beginn für die Errichtung von öffentlichen Volksschulen in Belgien (damals Oester. Niederlande) fällt in die Zeit der Regierung der Kaiserin Maria Theresia und ihres Sohnes Josef II. Seitdem ist eine ganze Reihe von Schulgesetzen erlassen, welche sich nach der jeweiligen politischen Richtung vielfach ergänzten oder auch aufhoben.

Die wichtigsten derselben sind die Schulgesetze aus den Jahren 1823 und 1830, 1879, 1884 und 1889, und das neueste vom 15. September 1895.

Als Hauptgrundzüge dieses letztangeführten und gegenwärtig geltenden Gesetzes betreffs der Errichtung, Erhaltung, Lehr- und Schulordnung, Schulbesuch zc. können folgende gelten:

Die höchste Schulbehörde ist das Ministerium des Innern und des öffentlichen Unterrichtes, welchem wieder 18 Hauptinspectoren und 80 Cantonalinspectoren nebst den Ortschulräthen zur Seite stehen.

Die Kosten für die Erhaltung der Schulen und für die Befoldung der Lehrer zc. tragen die Gemeinden, doch erhalten sie hierfür Zuschüsse von Seite der Bezirke und des Staates.

Jede Gemeinde ist verpflichtet, nach ihrer Bevölkerungszahl mindestens eine Schule zu errichten und zu erhalten, die Gehalte der Lehrer zu zahlen, das Unterrichtsprogramm aufzustellen und den Schulbesuch zu überwachen, Privatschulen zu errichten, die Lehrer zu ernennen, zu beaufichtigen und entweder ganz oder mit Vartengebühr zu entlassen. Eine allgemeine Schulpflicht besteht nicht, dagegen besteht die bedingte Unentgeltlichkeit des Unterrichtes (Minderbemittelte sind von der Zahlung des Schulgeldes befreit).

Die Lehrpersonen müssen Belgier sein, eine Lehrerbildungsanstalt mit gutem Erfolge besucht haben und das Lehrbefähigungszugueißnis besitzen.

Die Gehalte derselben sind in fünf Kategorien eingetheilt und zwar:

1. für Lehrer	von 1200—2400 Frcs. jährlich,
2. „ Lehrerinnen	„ 1200—2200 „ „
3. „ Unterlehrer und Unterrichtsprüfer	„ 1000—1200 „ „

außerdem erhalten sie entweder Naturalwohnung oder eine Entschädigung nach der Größe des Ortes von 200—800 Frcs. Die Dienstalterszulagen von 100 Frcs. werden von 4 zu 4 Jahren gewährt, dürfen aber zusammen 600 Frcs. nicht übersteigen.

Die obligaten Unterrichtsgegenstände sind:

Religion und christliche Moral täglich eine halbe Stunde, Lesen, Schreiben, Rechnen, die Elemente der französischen, flämischen oder deutschen Sprache, Geschichte von Belgien, Geographie, die Grundzüge der Geometrie, Gesang und Turnen, für Mädchen noch weibliche Handarbeiten.

Die Kosten für den öffentlichen Elementar-Unterricht betragen 1895 31,600.000 Frcs. (gegen 13,000.000 Frcs. im Jahre 1866), zu welcher Summe die Gemeinden 16,000.000 und der Staat den Rest beigetragen hatten.

Schulstatistik.

Kleinkinderschulen und Kindergärten.

Im Jahre 1860:	460 mit 60.000 Kindern,
„ „ 1895:	1350 „ 142.000 „

Volksschulen.

	Knaben	Mädchen	gemischte	zusammen
Im Jahre 1860:	912	836	2160	3908
„ „ 1895:	1725	2230	2260	6215

Lehrpersonen an Volksschulen.

Im Jahre 1860:	5.960 Lehrer und Lehrerinnen,
„ „ 1895:	13.575 „ „ „

Volksschüler.

Im Jahre 1860:	402.650,
„ „ 1895:	698.300.

Fortbildungsschulen (für der Schule entwachsene Personen) bestanden im Jahre 1895 1800 mit 70.000 Schülern.

Die Anzahl der Analphabeten bei der Einstellung der ungen Männer ins Heer betrug im Jahre 1895 13 Percent.

Lehrerbildungsanstalten.

Im Jahre 1896 bestanden 16 Anstalten für Lehrer und 28 für Lehrerinnen; davon waren 40 Internate und 4 Externate. Die Zahl der männlichen Zöglinge betrug 1353, die der weiblichen 1843.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Personales.** Der Vorstand des hiesigen k. k. Hauptsteueramtes, Hauptsteuerbeamter Anton Mayer hat am 28. Juli d. J. einen 4-wöchentlichen Erholungsurlaub angetreten, für diese Zeit wurde die Amtsleitung und Peraktion dem Hauptcontrolor Wilhelm Flegler und die Controlle dem Steueramtsadjuncten Josef Januschka substituitorisch übertragen. — Herr Fritz Redl, Lehrer an der hies. Volksschule, hat einen einjährigen

Urlaub genommen, um sich am Wiener Conservatorium weiter in der Musik auszubilden. In ihm verliert Waidhofen einen ausgezeichneten, vielseitigen Musiker und lebenswürdigen Gesellschaftler. Statt seiner wird für das Schuljahr 1898/99 eine provisorische Lehrkraft angestellt.

**** Firmung.** Wie wir schon mitgeteilt, findet nächste Woche in unserem Nachbarorte Zell a. d. Ybbs die Firmung statt. Der Verlauf der Feier ist folgender: Am Dienstag, den 2. August um halb 4 Uhr Ankunft des hochwürdigsten Herrn Bischofs und offizieller Empfang beim Aischenbrenner, dann Segen in der Pfarrkirche Zell und Religionsprüfung. Am Mittwoch, den 3. August um 3/4 7 Uhr feierlicher Einzug, dann bischöfliche Messe und Firmung. Um 2 Uhr nachmittags Auszug seiner bischöflichen Gnaden und Abreise nach Hollenstein.

**** Wohlthätigkeitsconcert.** Baroness Rosa von Plenker, die Tochter unseres allverehrten Herrn Bürgermeisters Herrn Baron Plenker, die immer, wo es gilt, Nothleidende zu unterstützen, hat auch heuer im Vereine mit einem Damencomité der Armen gedacht, indem sie am Samstag den 6. August 8 Uhr abends in der städtischen Turnhalle ein Wohlthätigkeitsconcert veranstaltet, dessen Reinertragnis für eine Weihnachtsbescherung der Armen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bestimmt ist. Zwei hervorragende Kunstkräfte, Frau Olga von Türk-Rohn, Concert- und Dratorienfängerin, eine Künstlerin, deren Namen weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus bekannt ist und Herr Franz Orda, Violinvirtuos und Concertmeister, dessen virtuosos Spiel wir schon Gelegenheit hatten zu bewundern, werden das Programm besorgen. Den Kartenverkauf haben wie alljährlich die Damen des Comités übernommen und findet derselbe den 4. und 5. August von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Hause des Herrn Baron Plenker statt. Die restlichen Karten sind am Tage des Concertes, vormittags in der Buchdruckerei des Herrn A. v. Henneberg und abends an der Cassa zu haben. Da voraussichtlich ein großer Andrang zum Concerte stattfinden wird, empfehlen wir den P. T. Besuchern, sich bei irgend einer Comitedame für den Platz vormerken zu lassen. Die einmalige Aufzahlung für die Familie beträgt 50 kr. Der Cerclesitz kostet 2 fl., Parquetsitz 1 fl. und Entré 50 kr.

**** Section Waidhofen des D. u. ö. Alpenvereines.** Sonntag, den 31. Juli finden folgende Ausflüge statt: a) auf das Maieret (1763 m). Abfahrt 3 Uhr 16 M. früh vom Staatsbahnhofe, Aufstieg über die Admonterhöhe, Abstieg über die Saubodenhütten und durch den romantischen Spizenbachgraben nach St. Gallen. Marschdauer ungefähr 7 Stunden, Proviant für Mittag mitzunehmen; Nagelschuhe. b) In den malerischen Spizenbachgraben (dortselbst Zusammenreffen beider Gesellschaften) und nach St. Gallen. Abfahrt 11 Uhr 26 M. mittags von der Haltestelle Stadt Waidhofen. Ankunft in Waidhofen um 9 Uhr 3 M. abends. Gäste willkommen. Anfragen, bezw. Anmerkungen sind zu richten für a) an Herrn Arthur Kopecky, oberer Stadtplatz 18, für b) an Herrn Friedrich Novak, Eisenhändler, unterer Stadtplatz. Der geplante Ausflug auf das Hochfaar wird auf spätere Zeit verschoben.

**** Vom Gesangverein.** Donnerstag abends, den 28. Juli fand im Gastgarten des Gasthofes Melzer eine zwanglose Zusammenkunft der Sänger des hiesigen Gesangvereines statt, bei welcher mehrere Chöre zum Vortrage gelangten. Derselben wohnten auch mehrere Gäste bei.

**** Sängerausflug.** Am Sonntag, den 31. Juli veranstaltet der Hilm-Rematner Gesangsclub einen Sängerausflug in den Gastgarten des Herrn Johann Kagelsberger in Allhartberg. Dasselbst wird sich das „Ybbsthaler Sextett“ producieren. Anfang 3 Uhr nachmittags. Zum Ausschank gelangt Kröllendorfer und Salzburger Sternbräu. — Deutsche Gäste sind willkommen!

**** Schülerausflug.** Am Freitag den 29. Juli unternahm der Klassenlehrer der IV. Knabenklasse der hiesigen Volksschule, Herr Rasch, mit seinen Schülern einen kleinen Nachmittagsausflug. Bei dieser Gelegenheit wurden sämmtliche 72 Knaben der Classe von der Villenbesitzerin Frau Bertha Blaimschlein auf das Lebenswürdigste mit einer Jause bewirtet. Nachdem Frau Blaimschlein den Schülern die Gartenanlagen, das Glashaus, Geflügelhof und die Stallungen gezeigt hatte, begannen auf den großen Plätzen vor dem Hause die Spiele. Da gab es Schaukeln, Spielbälle, Ringe, Reifen etc., so daß die Kleinen nicht wußten, was sie zuerst angreifen sollten. Nachdem sie einige Marschlieder in exactester Weise gesungen hatten, wurde ihnen auf weiß servierten Tischen eine opulente Jause verabreicht, die sich denn die Bürsch'chen auch vortrefflich munden ließen. Als dann später der Herr des Hauses von einer Reise zurückkam, wurde derselbe auf der Veranda mit einem frischen Chore empfangen. Ein Wettlaufen, von Herrn Blaimschlein veranstaltet, brachte 22 Knaben ganz ansehnliche Geldpreise. Zum Schlusse führte Herr Rasch mit den Schülern einige turnerische Uebungen auf, dankte Herrn und Frau Blaimschlein, die schon so oft ihr Wohlwollen für die Schule documentiert hatten, worauf sich die Classe unter lebhaftem Tücherschwenken und Hochrufen auf den Rückweg begab. Den Schülern wird dieser Tag noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben.

**** Volksbildungsverein.** Von Frau Maria Blechschmid, Herrn Franz Panlehner und Herrn Josef Schwarz sind in der letzten Zeit der Freibücherei des hiesigen Volksbildungsvereines eine größere Anzahl wertvoller Werke belehrenden und unterhaltenden Inhalts zugekommen. Die Vereinsleitung fühlt sich angenehm verpflichtet, den geehrten Spendern an dieser Stelle den herzlichsten Dank für die Förderung ihrer gemeinnützigen Bestrebungen auszusprechen, und knüpft gleichzeitig die

Bitte daran, das P. T. Publikum wolle auch fernerhin der Vereinsbücherei geeignete Werke gütigst zuwenden. — Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß während des Monats August die Volksbibliothek geschlossen ist. Da diese Zeit zur Instandsetzung schadhafter Bücher benützt werden soll, werden jene Entlehner, welche etwaige ausbesserungsbedürftige Bücher besitzen, ersucht, dieselben Sonntag, den 31. Juli abzugeben. Entlehner, welche während der Bibliotheksferien ihren Wohnort ändern, können Bücher bei Herrn Gartner, Bäckermeister Weyrerstraße, oder beim Schuldiener der Volksschule abgeben. Von September angefangen können Bücher wieder regelmäßig an Sonn- und Feiertagen von 1/2 10—11 Uhr im Volksschulgebäude unten rechts umgetauscht und entlehnt werden.

**** Waidhofen a. d. Ybbs in Großtschechien einverleibt.** Dem hiesigen Stadtrathe ist vor einigen Tagen unter richtiger deutscher Adresse eine tschechische Zuschrift des Gemeindevorstandes in Pasau in Böhmen mit der interessanten Aufschrift: „slavny parkmistrovsky urade v Bejdove n Ybbs“ zugegangen. Der starosta von Pacow decretiert sonach, daß Waidhofen a. d. Ybbs nicht mehr Waidhofen a. d. Ybbs, sondern Bejdove n Ybbs zu heißen habe. Wahrscheinlich wird die großmächtige tschechische Nation auch nächstens verlangen, daß auf allen Amtstafeln der ehrlche Name Waidhofen ausgetilgt und durch Bejdove n Ybbs ersetzt werde. Nazdar! Ausonst ist der Mann gesund. — Wird den Großmogulen nicht gelingen!

**** Ausstellungen.** Sowohl die hies. Volksschule, als auch die Arbeitsschule der ehrwürdigen Schulschwesterinnen stellen am Schlusse des Schuljahres Arbeiten des Kindergartens und der Induirischule aus. Da die Arbeiten sehr hübsch sind, wird deren Besichtigung dem P. T. Publikum bestens empfohlen. In der Klosterschule findet die Ausstellung am 27., 28., und 29., in der Volksschule vom 30. und 31. Juli statt.

**** Schulschluß.** Am Samstag, den 30. Juli fand der Schluß des Unterrichts an der hiesigen Volksschule statt. Die Ferien dauern bis 16. September.

**** Radfahrerverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Clubfahrt Sonntag den 31. Juli 1898 (bei günstiger Witterung) nach Groß-Hollenstein. Abfahrt 1 Uhr nachmittags vom Vereinslocale (Hotel Infir). Gäste jederzeit willkommen. All Heil!

**** Werkmeisterverein.** Die nächste Monats-Versammlung des Allgem. österr. Werkmeistervereines (Bezirksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung) findet Sonntag den 7. August 1898 um halb drei Uhr nachmittags in Stumpfohls Gasthause in Waidhofen a. d. Ybbs mit gewöhnlicher Tagesordnung statt. Zu dieser Versammlung sind auch alle Werkmeister, die dem Vereine nicht angehören, freundlichst geladen.

**** Jahrtag.** Am Sonntag, den 7. August findet im Gasthause Seisenbacher (Gesellenvereinshaus) der Jahrtag der Hammerhämde und Drahtzieher statt. Bei dem abends stattfindenden Kränzchen besorgt die Stadtkapelle die Musik. Anfang 8 Uhr.

**** Unglücksfälle.** Am Montag, den 25. d. M. waren Arbeiter des hiesigen Maurermeisters Brantner damit beschäftigt, einen Eisenbahnwaggon mit Ziegel von der Rampe wegzuschieben. Ein Arbeiter, welcher nicht beachtete, daß das Geleise mit der Rampe in einem schiefen Winkel zusammenlaufe, gerieth beim Verschieben des Waggons zwischen Rampe und Waggon und wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Der Unglückliche starb erst nach kirchlichem Leiden einige Tage darauf. — Ein zweiter Unglücksfall hat eine Zeller Familie in tiefe Betrübnis gestürzt. Ihr einziger, fünfjähriger Knabe spielte vor einigen Tagen im Freien. Als abends der Knabe nicht nachhause kam, suchte man anslich nach ihm. Erst in vorgerückter Stunde fand ihn der eigen Vater als Leiche in der Ybbs. Es ist dies wieder ein Beweis, wie nothwendig es ist, die Kinder, welche in der Nähe des Flusses wohnen, gut zu beobachten, umso mehr, als besonders die Ybbs in der Nähe der Ufer tückische Stellen besitzt, die schon manches Opfer gefordert haben.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.**

35. Kranzl am 23. Juli 1898.
1. Best Herr Zeitlinger, 2. Best Herr Böhmer.
- Kreisprämienschießen:
1. Prämie mit 89 Kreise Herr Wabro.
 2. " " 89 " " Zeitlinger.
 3. " " 83 " " Böhmer.
36. Kranzl am 24. Juli 1898.
1. Best Herr Zeitlinger 2. Best Herr Wabro.
- Kreisprämienschießen:
1. Prämie mit 93 Kreise Herr Hrdina.
 2. " " 88 " " Zahn.
 3. " " 84 " " Zeitlinger
37. Kranzl am 25. Juli.
1. Best Herr Hrdina. 2. Best Herr Schammer.
- Kreisprämienschießen:
1. Prämie mit 88 Kreise Herr Hrdina.
 2. " " 79 " " Böhmer.
 3. " " 78 " " Schammer.
- ** Hochseeberg.** Bei dem am 24. ds. am Hochseeberg abgehaltenen Beschießen haben folgende Herren Preise gewonnen:
1. Best Herr A. Kremsmüller, Waidhofen.
 2. " " A. Schinagl, Dypowitz.
 3. " " J. Raiblinger, Waidhofen.
 4. " " J. Beier, Dypowitz.
 5. " " A. Berger, Waidhofen.
 6. " " F. Seisenbacher, Waidhofen.
 7. " " A. Wechsauer, Waidhofen.
 8. " " F. Wabro, Waidhofen.

**** 100.000 Kronen und 3 mal 25.000 Kronen** sind die Haupttreffer der großen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie, welche mit nur 20 Percent Abzug bar ausbezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Ziehung unwiderruflich am 6. August stattfindet.

Eigenberichte.

Curatsfeld, am 27. Juli. Samstag, den 23. d. M. nachm. gieng ein fürchterliches Gewitter über unsere Gegend nieder und der südliche Theil unserer Gemeinde wurde von einem Hagelschlag so furchtbar heimgesucht, daß in circa 5 Minuten die ganze Ernte manches Wirtschaftsbesitzers vernichtet war.

Nach so vielen Mißjahren freute man sich auf eine gute und reiche Ernte, sowohl die Feldfrüchte betreffend als auch das Obst; und alle diese Freude war in 5 Minuten zu nichte geworden. Taubeiwei große und noch größere Hagelkörner waren in solcher Dichte gefallen, daß das Eis handhoch auf der Straße und in den Höfen lag, ja in manchem Bauernhause gabs Montag noch Eis. Obwohl das Korn schon gemäht und in Puppestand, so hat das Unwetter doch auch hier Schaden gemacht. Der Wind riß die Deckgarbe ab und so wurde auch hier ein großer Theil der Körner ausgeschlagen. Alle anderen Feldfrüchte wurden so gründlich in den Boden geschlagen, daß die Felder aussahen, als wäre ein Regiment Kavallerie darüber geritten. Die Obstbäume stehen vollständig kahl da, fingerdicke Äste wurden vom Hagel abgeschlagen. Das Obst konnte mit Schaufeln zusammen geworfen werden. So wurde nicht nur die heurige, sondern auch die Obsternte der folgenden 2 Jahre vernichtet. Dazu kommt noch, daß viele der ärmsten Leute betroffen und daß fast niemand gegen Hagelschlag versichert war. Hilfe thut noth, und so hoffen wir, daß die berufenen Factoren bald sich der Armen vom Hagel betroffenen annehmen werden und eine entsprechende Hilfsaction ins Werk setzen werden.

Neumarkt a. d. Ybbs. Donnerstag, den 4. August findet hier eine Primizfeier statt. Der Sohn des Herrn Oberlehrers May hat sich den hübschgelegenen Ort zu diesem seltenen Feste ausgewählt, weil er in der Nähe seine Jugendzeit verlebte. Viele Festgäste aus Waidhofen, Zell und Ybbs werden hier erwartet. Herr Stadtpfarrecooperator Lechner aus Waidhofen wird die Festpredigt halten.

Amstetten (Lehrerverammlung). Bei der im Juli abgehaltenen Versammlung der Bezirksgruppe Amstetten des gleichnamigen Lehrervereines wurde auf Grund der neuen Satzungen der Bürgerschullehrer Frank zum Obmann und Herr Bürgerschullehrer Stoizner zum Schriftführer der Bezirksgruppe Amstetten gewählt. Bei dem Punkte „Die geheime Qualifikation entwickelte sich eine lebhafte Debatte, welche dahin ausgeht, ob die Versammlung sich gegen die geheime Qualifikation ausspricht und wünscht, es möge in die Qualifikation Einblick gewährt, gegebenen Falles aber auch das Recht des Einspruches gesichert werden. Die Gründung eines Unterstützungsfondes wurde abgelehnt und der Lehrerschaft empfohlen, der Versicherungsabtheilung des Lehrervereines beizutreten. Von der Herausgabe des Lehrpersonal-Standesausweises möge heuer abgesehen werden. Die vom Centralausschuße gemachten Vorschläge bezüglich der materiellen Stellung wurden angenommen. Ueber das für eine Lehrperson der Bezirksgruppe Amstetten zu vergebende Reisebipendium zur Bundesversammlung nach Brünn wurde kein Beschluß gefaßt. Herr Bürgerschullehrer Schöler beantragt eine Aenderung des § 8 des n.-ö. Substitutions-Normales vom 28. December 1891, welcher Antrag angenommen wurde.

Wels (Volksfest). Die Anmeldungen für die vom 4.—8. September l. J. in Wels stattfindende gewerbliche und landwirtschaftliche Ausstellung sind im vollen Gange und ist bereits eine reiche Auswahl von interessanten Ausstellungsgegenständen gesichert. Für die gewerbliche Ausstellung wird heuer neben den bestehenden Hallen noch die im Jahre 1896 für die Motorenausstellung benützte Halle verwendet, so daß sämmtliche Ausstellungsgegenstände sehr günstig untergebracht werden können. In dem großen Raume dieser Halle ist hinreichender Platz zur zweckmäßigen Aufstellung und für den Verkehr zahlreicher Besucher geboten. Die Ausstellungshallen für die Pferde und das Hornvieh befinden sich bereits im Baue und wird die Pferde- und Viehausstellung nach den bereits eingelaufenen Anmeldungen besonders gut beschickt sein, da auch viele größere Guts-Verwaltungen sich an derselben beteiligen. Einen Anziehungspunkt wird weiters die Gärtner- und Garten-Decorations-Ausstellung, ferner die Vorführung der Molkerei, nämlich der maschinellen Buttererzeugung darbieten. Die das Volksfest besuchenden Landwirte und Landwirtinnen werden hiedurch die beste Gelegenheit finden, sich vollständig über die höchst praktische und ökonomische Buttererzeugung mittelst der neuartigen Maschinen zu unterrichten. Die allgemeine Einführung dieser Maschinen wird unserer darniederliegenden Landwirtschaft die Verwertung eines Productes ermöglichen, welches bisher arg vernachlässigt gewesen ist. Infolge der in diesem Jahre später stattfindenden Manöver wäre beinahe die Erlangung einer Militär-Musikkapelle gescheitert. Dank dem Entgegenkommen der obersten Militärbehörden ist es jedoch gelungen, die Kapelle des vaterländischen Infanterie-Regimentes Großherzog von Hessen Nr. 14 aus Bozen zu gewinnen, welche im Vereine mit der sehr tüchtigen Welscher Stadtmusikkapelle die Concertierung auf dem Festplatze besorgen wird. Die Installation der electrischen Beleuchtung führt die Firma Siemens & Halske aus und wird dieselbe insbesondere einen großen Scheinwerfer in Betrieb setzen, der nicht bloß den Festplatz, sondern auch ent fernte Theile der Stadt und ihres Umkreises mit seinen kräftigen electrischen Strahlen erhellen wird.

Die neue große Rennbahn des Trabrennvereines ist in der Vollendung begriffen und wird gleichfalls einen Anziehungspunkt für viele Besucher des Festes bei den während der Volksfesttage stattfindenden Trabfahrten bilden.

Verschiedenes.

— **Vom deutschen Turnfest in Hamburg** wird geschrieben: Nach Eintritt der Dunkelheit wurde die herrliche Festhalle zum Schauplatz turnerischer Thätigkeit erwählt. Auf der riesenhaften Bühne führten die belgischen Turner einen sehr gelungenen Stabreigen auf, während zwölf Breslauer Turnerinnen eine Pantomime zur Darstellung brachten, in welcher sie in Reigen- und Gruppenbildung, sowie in einer Anzahl in mischer Tänze Vorzügliches leisteten. Dann trat das Kleinkunst- und Gruppenbild, das besonders von einer Turnriege aus Frankfurt a. M. sehr wirksam vorgeführt wurde. Den Gipfel turnerischer Geschicklichkeit aber erreichte darin ein Geschwisterpaar aus London, Sohn und Tochter des dortigen Turndirectors Stempel. Und als das Turnen beendet, vergnügten sich viele junge Leute mit einem Tänzchen, um die fast erstarrten Glieder neu zu beleben. Die Kapellen setzten mit ihrer vortrefflichen Militärmusik gleichfalls über die Unbill der Witterung hinweg, und in den Vocalen auf dem Festplatz herrschte bis lange nach Mitternacht fröhliches Turnerleben. Außerhalb des Turnplatzes standen die See- und Wasserfahrten im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Trotz des heftigen Sturmes hatten zahlreiche Turnerscharen die Fahrt nach Helgoland unternommen, wozu namentlich der prächtige Salondampfer „Cobra“ benützt wurde. Andere machten Fahrten nach Blankenese, wieder andere begnügten sich mit einer Rundfahrt durch den Hafen, dessen Schiffe im reichsten Schmucke deutscher und ausländischer Flaggen prangten. Auch zur Beschäftigung eines der großen Amerika-Fahrer war Gelegenheit geboten, indem die Hamburg-Amerika-Linie den am Sonntage aus New-York angekommenen Riesendampfer „Pretoria“ den Gästen zeigen ließ, die zu hunderten die Räume des schwinmenden Colosses durchstreifen.

— **Der Verlobungsring am Fußknöchel** Eine gegenwärtig im Harz weilende junge Amerikanerin erregte die Aufmerksamkeit der übrigen Touristen dadurch, daß sie am Knöchel ihres rechten Fußes einen breiten goldenen Ring trug, den man bei hochgeschürztem Kleide sehr gut sieht. Auf Befragen gab die Dame an, daß dies das neueste Schmuckstück der vornehmen Welt New-Yorks, ein Verlobungsring sei. Der Ring ähnelt einem Armbande, das der Braut vorher angemessen wird und so gearbeitet ist, daß der Strumpf bequem an- und ausgezogen werden kann, ohne daß hierbei der Ring abgestreift wird. Er besteht aus reinem Golde und ist mit einem kleinen Schlosse versehen, zu dem allein der Bräutigam den Schlüssel besitzt.

— **Um 1000 Flaschen Moselwein.** Aus Trarbach, 21. Juli, schreibt man: In dem Wettbewerbe um ein Moselweinkelid ist jetzt bereits das 1000. Gedicht (es kam aus Kamerun!) eingegangen. Dem Verfasser dieses Gedichtes sandte das Trarbacher Casino einen Brief von den Preisflaschen mit folgendem berechtigtem Stoßseufzer:

„Heer! Halt ein mit deinem Segen,
Denn es ist genug gebichtet.
Auf solch reichen Viederegen
Sind wir wahrlich nicht gerichtet.
Selbst in diesem feuchten Jahr
Ist das etwas viel, fürwahr!
Tausend Lieder, hunderttausend
Verse gar! Erschreckend, grausend
Geht so was im Kopf herum,
Macht den Menschen gänzlich dumm.
Wer nur hat ein Tintenfaß,
Hat er Durst, er dichtet was.
Laßt das Dichten doch den Dichtern,
Habt Erbarmen mit den Nichtern,
Sauer wird ihr Amt sonst sein,
Wie in diesem Jahr der Wein.
Schont, wir bitten Euch zum Schluß,
Schont den armen Pegasus!“

— **Ueber den Wert der Rosen** sind die Ansichten sehr verschieden, wie eine Engländerin jüngst aus schönem Munde erfahren sollte. Bei einem Besuche, den diese dem Schlosse des rumänischen Königs paares Simaia abstatete, gesellte sich bei einem Gange durch den prächtigen Garten eine Dame zu ihr, die während des Gehens hier und da eine schöne Rose pflückte und langsam entblätterte. Die praktische Engländerin sah dem Treiben mit wachsendem Unwillen zu und brach endlich in die Worte aus: „Schade um die schönen Blumen. Bei uns daheim kosten zwei Stück einen Schilling. Sie haben mindestens schon für ein Pfund Sterling verdorben.“ Lächelnd entgegnete die also Gerügte: „Und bei uns haben die Rosen noch höhern Wert; man gibt oft für eine ein Gedicht, einen Liebesblick, einen Kuß.“ Darauf entfernte sie sich mit einer leichten Neigung ihres interessanten Kopfes. Von einer der aufgestellten Wachen aber erfuhr die Engländerin den Namen der Dame, es war — die Dichterkönigin Carmen Sylva.

— **Tätowierungen durch Electricität** sind augenblicklich die neueste Mode in den Vereinigten Staaten. Reiche und Arme — die Prozedur hat nämlich den Vortheil daß sie billig ist — alte Männer und junge Damen, alle Welt läßt sich jetzt jenseits des großen Wassers durch Electricität tätowieren. In New-York besonders ist man wie nährisch nach diesen Tätowierungen. Man erzählt, daß ein sehr bekannter Millionär aus New-York sich die Hand in den Farben der amerikanischen Flagge hat zeichnen lassen. Am meisten werden auch Tätowierungen gewünscht, welche kriegerische Embleme darstellen, überragt vom Porträt des Admirals Dewey oder Sampson.

Eine junge Dame soll auf dem rechten Arme ein getreues Abbild der Zerstörung der „Maine“ tragen. In New-York gibt es bereits fünfzig sehr geschickte Tätowierer. Sie benutzen zu ihrer Arbeit kleine Adler aus Platina, die sehr fein gearbeitet sind und in deren mittlerem Theile sich der elektrische Strom befindet. Die Prozedur ist absolut schmerzlos und währt höchstens 20 Minuten, während die Operation früher sehr schmerzhaft war und eine Zeit von 5—6 Stunden in Anspruch nahm.

— **Weibliche Geistliche.** Eine Frau auf der Kanzel ist in den Vereinigten Staaten nichts Ungewöhnliches. Nach kürzlich veröffentlichten Statistiken gibt es in der amerikanischen Republik zweihundert richtig ordinierte weibliche Pastoren, die sieben verschiedenen Secten angehören. Für uns Deutsche dürfte diese Thatsache nicht so sehr erstaunlich sein, wenn wir bedenken, daß bei uns viel mehr als zweihundert Frauen — Gardinenpredigten halten.

— **Der starke Mann.** (Beobachtungen einer vom schwächeren Geschlechte). Ein Mann kann mit Heldenmuth die Amputation eines Gliedes ertragen, er kann aber keinen Senfteig länger als 5 Minuten aushalten, außer nach Erlösung zu schreien. — Ein Mann kann bei dem Verluste seines Vermögens die Ruhe des Stokers bewahren, nicht aber den Halsstragen im Schlafzimmer auf dem Fußboden verlieren, ohne außer sich zu gerathen. — Ein Mann kann unter den Qualen der Folterbank noch grünnig lächeln, doch mit bloßem Fuße auf kein Stiftdchen treten, ohne ein Scheul auszustoßen. — Ein Mann kann acht Meilen weit in einem Tage wandern und frisch und heiter am fernem Ziele ankommen, er kann aber keinen Säugling eine halbe Stunde auf dem Arme halten, ohne sich über Müdigkeit zu beklagen. — Ein Mann kann die Anlagelosten der sibirischen Eisenbahn bis auf den Pfennig berechnen, die Rechnung für einen Hut seiner Frau aber nie ohne Entsetzen ansehen. — Ein Mann kann dem Tode am Galgen wie ein Märtyrer entgegensehen, auf der Straße aber keinem davongeflogenen Hute nachlaufen, ohne sich lächerlich zu machen. — Ein Mann kann durch Feuer und Wasser gehen, um das Herz der Geliebten zu gewinnen, er bringt es aber nicht über sich, von ihr noch am vierten Tage untrasiert gehen zu werden. — So weit die Beobachtungen der Dame. Wir geben natürlich auch jedem Manne das W. r. t. der eine ähnliche Beobachtung bei den Damen anstellen will.

— **Kreuzer Hertha,** der den deutschen Kaiser und die Kaiserin auf der Fahrt nach Palästina begleiten wird, ist wie die neuen deutschen Panzer und Kreuzer mit drei Schrauben ausgerüstet, er ist ganz aus Stahl gebaut und dürfte mindestens 18 Knoten laufen. „Hertha“ ist 105 Meter lang, 17 Meter breit, der Tiefgang beträgt 6,3 Meter. Das Displacement beträgt 5700 Tonnen, die Maschinen haben 10.000 indicierte Pferdekraft. „Hertha“ ist mit der modernsten Kesselanlage (Wasserröhre Kessel) versehen. Die artilleristische Armierung ist eine sehr starke. „Hertha“ führt zwei lange 21 Centimeter-Ringkanonen, acht 15 Centimeter-Geschütze, zehn 8,8 Centimeter-Geschütze, zehn 3 Centimeter-Geschütze, sieben Schnellfeuerkanonen, acht Maxime-Maschinengewehre. — Die Heim-Nacht der Kaiserin „Jduna“ ist in Warnemünde eingetroffen. Das schmucke, ungemein saubere Schiff zieht natürlich die Aufmerksamkeit in hohem Maße auf sich; leider ist aus Berlin an den Führer des Schiffes die Anweisung ergangen, die Besichtigung des Schiffes nicht zu gestatten.

— **Der Schlußact im Prozesse Voitschess.** Aus Philippopol, 20. Juli, schreibt man noch über die Hinrichtung Voitschesss und Novellitschs folgendes: Die Sühne für den an der ungarischen Sängerin Anna Szimon vor mehr denn Jahresfrist in Philippopol verübten Mord, den zwei in bezugten Stellen befindliche Verbrecher, der Adjutant des Fürsten von Bulgarien, Voitschess, und der Polizeipräsident Novellitsch begangen hatten, wirkte überraschend, da man aus der ganz ungewöhnlichen Verschleppung des Processes und insbesondere aus dem Verzuge in der Bestätigung des durch alle drei Instanzen gelaufenen Urtheiles mit Sicherheit angenommen hatte, der Fürst werde die Mörder begnadigen. Thatsächlich bestand auch diese Absicht. Die Mehrheit des Ministerraths glaubte jedoch dem Fürsten die Bestätigung des Todesurtheiles anempfehlen zu sollen, um nicht wieder einen Sturm im Oppositions-Lager zu wecken. Die Verzögerung von einigen Monaten, seit der Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde durch den Cassationshof, bedeutet aber, so sehr und ganz die raffinierten Verbrecher auch die Todesstrafe verdient haben, einen Fehler der schwanken und leider nicht von äußeren Einflüssen freien Justiz des jungen Staatswesens. Während in dem Prozesse gegen die Mörder des Literaten Aleko Konstantinoff, einem ausgesprochen politischen Anschläge, wobei das Opfer nur durch Zufall und aus Versehen getödtet wurde, die zwei Hauptschuldigen sofort executiert wurden, hätte die Begnadigung Voitschesss und Novellitschs, die einen vorbedachten gemeinen Mord mit allem Raffinement ausführten und dabei die Person des Fürsten schwer compromittierten, indem sie die ungeheuerliche Anklage durchschleichen ließen, daß sie — wenigstens bezüglich des Expolizeipräsidenten ist dies festgestellt — glaubten, im Sinne eines kaiserlichen Wunsches zu handeln, Wasser auf die Mühle der Oppositionspresse geleitet. Noch am Vorabende der Execution, als der Bruder Voitschesss und einige Freunde in seine Zelle zugelassen wurden, zeigte der Exritmeister volle Zuversicht, rauchte, trank, scherzte und äußerte immer wieder: „Mich werden sie nicht hängen; ich weiß es.“ Novellitsch, eine alte Verbrechernatur, ein zu allem fähiges Werkzeug wie man sie im Oriente zum Polizeidienste braucht, der schon als Polizeipräsident in Rußland manch schwarze That auf dem Kerbholze hatte, war nicht so sicher. Er sagte sich zwar, wenn Voitschess begnadigt wird, laufe ich mit, erwähnte aber, daß er wohl wisse, wie man gerne die Werkzeuge nach der That vernichte. Alt, gebrochen, nichts mehr vom Leben hoffend, hatte sich des Polizisten Gemüth fast schon in das Schreckliche hineingefunden und sah gleichgiltig der Entscheidung entgegen. Nicht so

der junge, ungebrochene, mit der ungeheuren Lebensfähigkeit der Bulgaren ausgerüstete Exofficier. Erst unmittelbar vor dem Galgen verließ ihn seine Zuversicht. „Das hätte ich nicht geglaubt“, wiederholte er beständig. Und um Zeit zu gewinnen, ließ er sich noch zweimal in die Gefängnisfirche führen, immer in dem Glauben, es komme gewiß noch der fürstliche Pardon. Die meisten Schilderungen von der Execution, die in der ausländischen Presse erschienen sind, waren der officiösen Darstellung des Regierungsblattes „Mir“ entnommen und verdienen nicht viel Glauben. So steht fest, daß Voitschess keine auf ein Schuldgeständnis hindeutende Aeußerung geihan hatte, und auch kein Zeuge der Hinrichtung hat den, Voitschess von der Regierungspresse zugemuthete Ausspruch, man möge, nach seinem Tode niemand anderen beschuldigen — eine leicht aufzulösende Anspielung — gehört. Ansprachen an die wenigen Anwesenden wurden den Verurtheilten gar nicht gestattet. Voitschess erlitt den Tod ganz niedergeschmettert durch die ungeheure Selbsttäuschung, der er sich hingeeben, immer noch, selbst als er die tödtliche Schlinge um den Hals fühlte, auf Gnade hoffend, während das Detail, demzufolge Novellitsch als letzte Bitte vorbrachte, Voitschess möge nur um einige Augenblicke früher als er executiert werden, damit er sicher sei, daß der eigentliche Urheber des Verbrechens nicht noch freigegeben werde, authentisch ist. Ganz widersinnig war die Behauptung eines Wiener Blattes, dem sein Correspondent berichtet hatte, es bestünde ein Zusammenhang mit der tags vor der Hinrichtung erfolgten Abreise des österreichischen Consuls. Jener Titular, der die Voitschess-Affaire seinerzeit durch sein energisches Vorgehen zum Austrage brachte, Consul Baron Rodich, ist seit einem halben Jahre nicht mehr in Philippopol, und die Entfernung des gegenwärtigen Consuls, der einen Urlaub antrat, erfolgte erst, als sein Nachfolger eingetroffen war; beide neuen Consularbeamte hatten mit dem Prozesse gar nichts zu thun. Die Wiener Regierung hatte sich nach Einleitung des Proceßverfahrens durch die bulgarische Justiz selbstverständlich jeder Einnengung enthalten. Die Behauptung, daß Voitschess den hiesigen Hof belastende Memoiren hinterlassen hätte, ist ein von der Opposition ausgestreutes Märchen.

— **Lustige Musikanten.** Aus Bad Elgersburg (Thüringen) wird der „Straßburger Post“ berichtet: Vor einigen Tagen kamen fünf lustige böhmische Musikanten, mit ihren Streichinstrumenten auf dem Buckel, hier angewandert und begannen auf der Terrasse des Courhauses ein wunderfeines Concert, gerade in dem Augenblicke, als die Curgäste von der Mittagstafel kamen. Ihr Spiel sowohl wie ihr Aufzug und Gebaren erregten unter den Curgästen lebhaftes Interesse; allseitig wurde die Kunst dieser struppigen Naturmenschen aufrecht bewundert. Nachdem sie geendet und ihren Künstlerlohn in reichlicher klingender Münze eingesammelt hatten, entpuppte sich im Stillen einer der fahrenden Musikanten als alter Kriegsfamerad des hiesigen Sanitätsraths Dr. Barwinski. Der Sanitätsrath und der böhmische Musikant hatten 1866 als Einjährige bei den Husaren zusammen gedient. Aber wie wurde denn der Husaren-Einjährige ein fahrender Musikant? Nun, auch dies Geheimnis kam bald ans Licht. In Wirklichkeit war er nämlich höherer Polizeibeamter in Berlin und hatte sich mit einem Collegen und drei guten Freunden — zwei Bildhauern und einem Dr. phil. — verabredet, zum Besten eines Fonds für ein Brahms-Denkmal eine Künstlerfahrt als böhmische Musikanten durch Thüringen zu machen. Auf eigene Kosten, die allerdings, den Umständen entsprechend, nicht besonders hoch kamen — betrug doch bis jetzt ihr höchstes Schlafgeld 30 Pfg. — reisend, wollen sie ihre sämtlichen Einnahmen dem genannten Fonds zugute kommen lassen. Ergötzlich hörten sich die mannigfachen Abenteuer an, die ihnen bereits wiederfahren waren. Und neuerdings verlaute, daß sie in Plauen auf Fahndung von Köthen aus wegen eines dort vorgekommenen Diebstahls von der Polizei empfangen wurden. Ihre Legitimation setzte natürlich die „Collegen“ von Plauen in nicht geringes Staunen.

— **Eine energische Verordnung gegen die Damenhüte im Theater** hat der Alcalde einer kleinen spanischen Stadt erlassen. Der erste Paragraph des bürgerlichen Erlasses lautet: „Damen, die einer Theatervorstellung beiwohnen wollen, müssen niedrige Frisuren tragen. Hüte sind überhaupt verboten.“ So mußte es kommen.

— **Den Brodkorb höher hängen.** Den Sinn dieser Redeweise versteht heute jedermann, aber wie sie entstanden ist, das ist im Volke in Vergessenheit gerathen. Es bestand einst die Sitte, in der Wohnstube an der Thür einen Korb anzubringen, in den man Reste von Brotschnitten, die beim Mittagmahle unverzehrt blieben, hineinzuthun pflegte. Den Kindern des Hauses war es nun erlaubt, wenn sie zwischen den Hauptmahlzeiten Hunger verspürten, in den Brodkorb hineinzulangen. Waren die Kleinen unartig, so drohte man ihnen, man werde den Brodkorb höher hängen, sodaß sie ihn nicht würden erreichen können. Der „Brodkorb“ ist im Laufe der Zeiten aus der deutschen Wohnstube verschwunden, die Redeweise hat sich aber bis auf unsere Tage erhalten.

— **Die größte Kaserne der Welt** hat Warschau aufzuweisen. Der colossale Bau enthält Räumlichkeiten, in denen 38.000 Soldaten, also fast zwei russische Armee-corps, beherbergt werden können. Eine nicht minder große Kaserne befindet sich in Aldersholt in England. Sie nimmt ein Terrain von nicht weniger als 1900 Hectar ein. Diese Kaserne wurde im Jahre 1866 infolge des Krimkrieges erbaut. In letzter Zeit wurden sämtliche Gebäude aus Stein aufgeführt, und dieser Bau hat dem Staate das niedliche Summchen von 32.000.000 Frs. gekostet. Die Kaserne von Aldersholt kann unter normalen Verhältnissen ungefähr 20.000 Mann aufnehmen, wovon noch etwa 5000 Soldaten mit militärischem Range in besonderen Zimmern untergebracht werden können.

— **Der Wellenbesänftiger.** Die Frage, ob Del oder Seifenwasser sich besser zur Beruhigung der Meereswellen eigne, ist durch Versuche des Capitans Cathemann vom Norddeutschen

Lloyd-Dampfer „Oldenburg“, die jedoch von der deutschen Seewarte bekannt gemacht werden, unzweifelhaft zu Gunsten des Deles beantwortet worden. Als der Dampfer, der eine Decklänge von 132 Metern hat, auf der Reise von Baltimore nach Bremerhaven vom 19.—21. December 1897 in Sturm gerieth, ließ der Kapitän aus den vorderen, etwa 24 Meter vom Steven zurückliegenden Closets Del tropfen. Sogleich zeigte sich an den Seiten des Schiffes eine glatte Fläche, die sich, je weiter nach hinten, immer mehr ausbreitete. Die Wellen, die von dem Gebrauche des Deles über das Schiff zusammengebrochen waren, brachen sich jetzt in einem Abstände von 5 Metern von den Seiten des Schiffes. Dabei wurde nicht mehr als 1¼ Kilogr. Del in der Stunde verbraucht. Thran war wirksamer als Kübel. — Vier Wochen später, am 24. Januar 1898, wurde auf derselben Route ein Versuch mit Seifenwasser gemacht. Der Kapitän ließ bei Sturm eine Mischung aus 7½ Kilogramm grüner Seife und 40 Liter süßen Wasser durch dieselben Closets ins Meer tropfen. Der erwartete Erfolg blieb vollständig aus. Sobald eine See durch den Seifenstreifen rollte, der sich auf dem Wasser bildete, war das Seifenwasser verschwunden. Drei Tage darauf hatte der Kapitän wieder Gelegenheit, die vorzügliche wellenberuhigende Wirkung des Deles zu beobachten; wieder wurden die Wellen vom Schiffe abgehalten. Nachdem der Closetrichter leer gelaufen war, wurde er mit Seifenwasser gefüllt, aber auch diesmal ohne jeden Erfolg. Die Wellen brachen wieder mit aller Kraft über das Schiff. Nach einer Stunde wurde wieder zum Dele zurückgekehrt. Sofort brachen sich die Wellen, ehe sie ans Schiff herankamen. Durch diese Versuche dürfte die Streitfrage, ob Del oder Seifenwasser zur Beruhigung der Meereswellen geeigneter sei, zu Gunsten des Deles entschieden sein.

Bei Johann Strauß.

Ischl, im Juli.

Johann Strauß, der schon die Schwelle des Greifenalters überschritten hat, denn er steht heute im 73. Lebensjahre, der in seinem Namen ein ganzes musikalisches Gebiet verkörpert, der als der Schöpfer der modernen Operette gilt, er, der 73jährige verläßt dieses Gebiet, wendet sich von der Operette dem Ballet zu! Eine solche Wandlung muß eine tiefere Bedeutung haben, kann nicht einer augenblicklichen Mißstimmung oder Laune entspringen.

Die deutsche Operette scheint in Verfall zu sein, und mit dieser Thatsache auch die Wandlung im Schaffen eines Johann Strauß in Verbindung zu setzen. „Ist die deutsche Operette thatsächlich im Niedergang begriffen?“

Johann Strauß möchte diese Frage weder verneinen noch bejahen. „Es unterliegt keinem Zweifel“, so meint er, „daß das Interesse für die Operette abgenommen hat, aber das liegt nicht am Publikum, dessen Vorliebe für dieses Genre nicht abgeschwächt ist, sondern dessen Geschmack verschlechtert wurde; und das haben in erster Reihe die Librettisten und auch die Komponisten von heute verschuldet. Ein Operettenbuch erfordert mehr Sorgfalt, mehr Kombination wie ein Schwan, es muß lustige Situationen, komische Figuren und unterhaltende Episoden aufweisen, es muß schön klingende Verse und flotte und sentimentale Lieder haben und muß vor allen Dingen, wenn die Musik schweigt, durch den Dialog fesseln können. Hierzu gehört ein bedeutendes schriftstellerisches Talent; aber unsere hervorragenden Autoren wollen von der Operette nichts wissen, und das hat im gewissem Sinne auch seinen berechtigten Grund. Musikalische Dilettanten, denen jede Erfindung abgeht, die von der Kunst des Komponierens und Orchestrierens keine Ahnung haben, überschweben jetzt die Operette, und so ist auf diesem Gebiete eine Ueberproduction entstanden, durch welche das Publikum mißtrauisch geworden ist; es protestiert gegen die versuchte Verschlechterung, seines Geschmacks, wenn es diese dilettantischen Werke, die künstlich gezüchtet werden und nach wenigen Aufführungen verschwinden, nicht acceptiert. All diese mißglückten Versuche haben nicht nur unsere besseren Autoren, die nicht vergebens arbeiten wollen, von der Operette abwendig gemacht, sie sind auch Schuld daran, daß dieses Gebiet zur Zeit nur sehr wenige gefangliche und schauspielerische Vertreter und Vertreterinnen aufweist und selbst einen Girardi, der ja ans Wiener Volkstheater geht, zum Aufgeben des Genres, in dem er seine größten Triumphe gefeiert hat, veranlassen konnten. Man hat der Versuch gemacht, die Theilnahmlosigkeit des Publikums, welche ja doch hauptsächlich der Talentlosigkeit der Librettisten und Komponisten entspringt, durch allerlei äußerliche, sinnliche Effecte zu besiegen, aber da thue ich nicht mit, und so lange ich kein ordentliches Buch habe, komponiere ich keine Operette. Seit zwei Jahren habe ich für die Operette nicht eine Note geschrieben; was ich während dieser Zeit geschaffen habe, sind verschiedene Balletnummern, in erster Reihe ein großes Ballabile, alles Vorarbeiten zu meinem Ballet. Ja, wenn ich nur erst hierzu das geeignete Libretto hätte! Eine Preisconcurrentz für das Balletbuch, dessen Komposition ich übernehmen soll, wurde ausgeschrieben. 800 Arbeiten sind eingegangen, aber von den Hunderten von Büchern, die ich bis jetzt durchgesehen habe, ist nicht eines, das mich wirklich befriedigte. Hoffentlich finden die Preisrichter, die ihr Votum bis 1. August abgeben müssen, doch irgend ein Libretto, das mich zum Komponieren begeistern könnte.“

Arme Preisrichter, arme Konkurrenztheilnehmer. 800 Ballettexte! In Säcken verpackt, liegen sie da und harren ihres Schicksals. Und wenn die eine oder die andere Arbeit, bei der das Talent des Schöpfers gewiß nicht mit seinem guten Willen, seiner Hoffnung und seiner Siegesgewißheit konkurrieren kann, wirklich das Gefallen des Preisrichter erregt, dann ist es noch lange nicht ausgemacht, ob das Ziel des Sieges, die Komposition durch Johann Strauß, erreicht wird. Da lagern sie, die realistischen und die romantischen, die naturalistischen und die poetischen, die modernen und die historischen, die einfach ländlichen und die symbolistischen Ballets.

In diesen Säcken und Büchern ruhen die Ideen, welche unsere Schriftsteller und schriftstellernden Dilettanten zu durchziehen und zu begeistern scheinen. Die Elektrizität und Technik, die Radfahrkunst, die in zahlreichen „All Heil“ betitelten Ballets vertreten ist, die Belebung der Märchenwelt, aus der Rübzahl allein von zwölf Librettisten gestaltet wurde, das Hineinversenken in die antike Welt, aus der die Gestalt des „Odysseus“ hervorragt und nicht weniger als ein Duzend Ballettdichter begeistert hat, das öfters mit Weinreben bezeichnete hohe Lied vom Wein, das alles hat in den 800 Büchern seine Schilderer gefunden. Eine Lieblingsfigur scheint „Peter Schlehmihl“ zu sein; es liegen, um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, nicht weniger als zehn Ballets mit dem Titel „Peter Schlehmihl“ vor. Am dürftigsten ist das realistische Ballet bedacht, durch welches modernes Leben und Schicksal charakterisiert wird — und das ist bezeichnend für das Gros der Einsender. Wer aber auch den Preis erhalten wird, er siegt, wenn seinen Gedanken und Gestalten ein Johann Strauß musikalisches Leben einhaucht.

Auf seiner vornehm ruhigen Villa, umgeben von der Zärtlichkeit seiner anregenden Gattin und der Liebe seiner jungen Tochter, denkt und schafft der 73jährige in voller Frische und rüstiger Arbeitslust. Das Notenpult im Bett, der Nacht den Schlaf und die Ruhe abtrogend, so gibt er einem reichen Innenleben, seinen stets dem Neuen zugewendeten Ideen musikalischen Ausdruck.

Johann Strauß hängt in aufrichtiger Liebe und Bewunderung an Berlin! er kann es nicht vergessen, daß der Siegeszug seiner „Fledermaus“, welche in Wien einen halben Mißerfolg hatte, von der deutschen Reichshauptstadt ausging. — Und wenn, wie geplant, die Operette der Operetten in der nächsten Spielzeit im königlichen Opernhause mit unseren ersten Opernkräften zur Wiedergabe gelangt, dann wird der 73jährige äußerlich und innerlich frische Johann Strauß seine Scheu vor Eisenbahnfahrten wiederum einmal überwinden und dem Abend beiwohnen, an welchem in Berlin die „Fledermaus“ zum ersten Male Hoftheaterfähig wird.

Die Dame mit dem Todtenkopf.

Historischer Roman von E. v. Dedenroth.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, sie war schön, die junge Dame“, rief Korus, „aber auch sehr zurückhaltend. Wer sie nur sein mag? Sie wollte „Euer Gnaden“ tituliert sein und sprach mit dem Conducateur, als wäre sie eine Prinzessin.“

„Das ist sie nicht, aber Gesellschaftsdame bei einer Prinzessin, deren Einfluß unberechenbar werden kann. Führt das Haus M. nicht die Geldgeschäfte der Radzwill?“

„Gewiß.“

„Dann suchen Sie doch Fräulein v. Dublinska dort auf. Sie werden die Prinzessin Luise Radzwill verpflichten, wenn Sie die Freundin derselben warnen, einem Abenteuer zu vertrauen. Verufen Sie sich nur auf mich.“

Korus hatte sich das nicht zweimal sagen lassen. Abgesehen davon, daß es ihm stets schmeichelhaft war, mit vornehmen Personen in nähere Berührung treten zu können, ergriff seine Phantasie einen Gedanken, der noch in anderer Beziehung viel Verführerisches für ihn hatte, ganz besonders lebhaft.

Die schöne Polin war die Freundin einer Prinzessin, sie war arm, und Herr Benjamin Korus hielt sich mit größerem Rechte als Herr Sperber für einen schönen Mann.

Korus benötigte den Umstand, daß er im Bankhause M. arbeitete, um sich die Erlaubnis auszubitten, die geschäftlichen Mittheilungen an den Secretär des Fürsten Radzwill fortan persönlich zu übernehmen. Es gelang ihm, sich seiner Keiße-Gesellschaft vorzustellen zu lassen, und er betrat von diesem Augenblicke an das Palais nie, ohne sich vorher mit einem Bouquet seltener Blumen bewaffnet zu haben, das er Olga durch deren Zofe zustellen ließ. Olga war ihm dankbar dafür, daß er, anscheinend aus wahren Interesse für sie, ihr erklärte, er müsse ihr Mittheilungen über den Charakter des Mannes machen, dessen sie sich im Postwagen angenommen; er habe zwar der Polizei über denselben nichts Compromittierendes gesagt, ihr aber wolle er die Wahrheit nicht verhehlen, daß Herr Sperber nur seine Pflicht erfüllt, wenn er denselben beobachtet.

Olga glaubte ihm, da sie selbst gesehen zu haben glaubte, auf welche Art sich Georg amüsierte, sie ahnte nicht, welchen Charakter die Huldigungen des Herrn Korus in Wahrheit hatten, bis sie heute darüber aufgeklärt werden sollte.

Olga hatte es für eine zudringliche aber doch wohlge-meinte Artigkeit des Herrn Korus gehalten, daß er ihr Blumen sendete; sie hatte, als er diese Aufmerksamkeit wiederholte, dieselben nicht durch ihre Zofe zurückweisen lassen mögen, damit es nicht aussehe, als lege sie derselben irgend eine Bedeutung bei, aber sie hatte sich vorgenommen, ihm bei erster Gelegenheit persönlich zu sagen, daß er damit aufhören möge.

Diese Gelegenheit sollte er ihr heute bieten, aber in einer Weise, die sie bereuen ließ, nicht schon früher die Angelegenheit erledigt zu haben. In Polen, im Hause der Frau von Grudzynska, war sie es gewohnt gewesen, alle Personen, die nicht zum Adel gehörten und als gleichgestellt mit der Herrschaft verkehrten, als Menschen anzusehen, welche von den meisten Edelleuten verächtlich behandelt wurden, die das Schicksal auf eine niedrige, vom Adel durch eine unübersteigbare Kluft getrennte Stufe gestellt, und denen freundschaftliches Wohlwollen zu schenken sie für eine Christenpflicht, aber doch auch für Herablassung hielt. Von diesen Begriffen eingenommen, hatte sie dann auch den Postconducateur darauf aufmerksam gemacht, daß sie zum Adel gehöre, also „Euer Gnaden“ tituliert werde; da hatte ihr der Gedanke fern gelegen, daß ein Buchhalter, ein Herr Korus sich mit der Hoffnung schmeicheln könne, sie sähe in der Artig-

keit, ihr Blumen zu bringen, etwas anderes als den Wunsch, daß sie bei irgend einer Gelegenheit ihn dem Fürsten Radzwill als einen hübschen und artigen Mann schildere.

Korus mußte es wissen, daß die fürstliche Familie heute zu Hofe gefahren, denn er kam, sobald dieselbe das Palais verlassen und ließ sich dem Fräulein von Dublinska melden. Die Annahme seiner Blumenpenden hatte ihn zu der Einbildung veranlaßt, daß seine Persönlichkeit Eindruck auf die junge Polin gemacht habe. Er hatte sich vom Friseur die Haare zu Locken brennen lassen, eine Brillantnadel schmückte sein Spigenjabot, die Uhrkette war mit Berloques behangen, kurz, er hatte alles gethan, um sein Aeußeres nicht nur durch zierliche Toilette zu heben, sondern um auch zu zeigen, daß er nicht unbemittelt sei und Geld für Kleinodien ausgeben könne.

Olga war von der Anmeldung überrascht, aber sie dachte, er wolle ihr eine Bitte vortragen, und sie ließ ihn daher zu sich führen, um ihm gleichzeitig zu sagen, daß der fürstliche Gärtner ihr Blumen liefere, wenn sie solche wünsche.

Das Antlitz des Herrn Korus glühte, als er bei der jungen Polin eintrat; da man ihn überhaupt empfing, glaubte er schon seines Sieges gewiß zu sein, aber die Art, wie Olga ihm entgegnetrat, machte ihn doch stutzig. „Lieber Herr Korus“, sagte sie, der Zofe einen Wink gebend, daß sie bleiben solle, „es soll mir lieb sein, wenn ich Ihnen ein Anliegen erfüllen kann, um mich für die Unkosten zu revanchieren, die Sie sich mit Ihren Bouquets gemacht haben. Was wünschen Sie?“

Korus errothete verwirrt, er warf einen Seitenblick auf die Zofe, die an der Thür stehen geblieben. „Gnädiges Fräulein“, stotterte er, „ich hätte gern um einige Worte im Vertrauen —“

„Anna wird Ihre Geheimnisse nicht verrathen“, lächelte Olga ermunternd, „reden Sie!“

„Gnädiges Fräulein, ich habe etwas für den Herrn von Trota zu berichten —“

Olga schoß das Blut ins Antlitz. Sie konnte nicht ahnen, daß Korus nur einen Vorwand wählte; der Agwohn stieg in ihr auf, Trota habe Korus eine Botschaft an sie übergeben, er wage es, durch diesen Vermittler sich ihr nähern zu wollen. „Herr Korus“, sagte sie in Erregung, „ich habe mit dem Herrn v. Trota nichts zu schaffen, und was Sie mir über denselben zu sagen haben, kann jeder hören.“

„Ich wollte nur mittheilen, daß die geheimnißvolle Gräfin T., die berühmte Dame mit dem Todtenkopfe, sich für ihn interessiert“, stotterte Korus, „daß er Untersuchungen erhält, die der Polizei verdächtig sind —“

„Und was geht das mich an, Herr Korus?“ unterbrach sie ihn.

„Ich dachte — o, Sie machen mich glücklich, wenn Sie das sagen. Er ist Ihres Interesses nicht wert.“

„Sie können darüber vollständig beruhigt sein, Herr Korus. Ich interessiere mich nicht für Herrn v. Trota.“

„Verzeihen Sie, ich fürchtete es. Herr Sperber sagte mir —“

Er stockte, denn ihn traf ein Zornesblitz aus den Augen Olgas. „Was heißt das?“ rief sie. „Hieß nicht der rothhaarige Reisende in der Post Sperber? Wie kommen Sie dazu, über meine Person sich mit jedwem zu unterhalten und wie dürfen Sie es wagen, dessen noch mir gegenüber zu erwähnen?“

„So wahr ich lebe, ich habe Sie nicht beleidigen wollen“, bat er, als er Olga erzürnt sah. „Ich versichere, daß ich nur mit höchster Achtung von Ihnen rede, auch Sperber —“

„Reden Sie gar nicht von mir, das ist das Beste“, unterbrach sie ihn. „Und wenn Sie nichts weiter gewollt, als mir erzählen, was Herr v. Trota treibt, so ist unser Gespräch beendet, ich will nichts hören.“

Damit drehte sie ihm den Rücken und er mußte sich entfernen, denn sie winkte der Zofe, Herrn Korus hinauszuführen. „Du meldest mir den unverschämten Menschen nicht wieder“, befahl sie der Zofe, als dieselbe zurückkehrte, „und nimmst seine Blumen nicht mehr an.“

Die Zofe lächelte schalkhaft. „Sie haben ihn gut abgeführt“, sagte sie, „der kommt nicht wieder.“

„Du scheinst Dich über den naseweisen Menschen zu amüsieren!“

„Ja, gnädiges Fräulein, es ist auch zum Lachen. Sie sollten sich deshalb nicht ärgern. Der arme Narr ist bestraft genug!“

„Wie meinst Du das? Ich finde nichts Komisches an der Sache!“

„Gnädiges Fräulein, er hatte sich so gepuzt — und draußen hatte er ein wunderschönes Bouquet mit Atlaschleifen und einer goldenen Kette. Das muß er nun nach Hause tragen.“

„Bist Du nicht gescheidt?“

Aber merken Sie es denn nicht? Er ist ja verliebt, er wollte einen Antrag machen —“

„Er — mir? Bist Du wahnsinnig?“

„Nun gnädiges Fräulein, er ist doch immer ein Bankier, und die werden jetzt gedelt, wenn sie viel Geld haben; und manche vornehme Dame wäre nicht zu stolz, Frau Korus zu werden. Aber das Beste ist, der Herr Sperber, der sich auch immer des Abends hier umhertreibt und uns ansprechen möchte, der hat ihm Muth gemacht und wird ihn jetzt schön auslachen.“

Olgas Ueberraschung stieg immer höher. Da erzählte ihr denn die Zofe, daß Sperber Bekanntschaft mit den Domestiken des fürstlichen Hauses angeknüpft, um zu erfahren, ob Herr von Trota Versuche gemacht, sich Olga zu nähern. „Er zeigt sich sehr besorgt für Sie, gnädiges Fräulein“, fuhr Anna fort, „er sagt, Sie hätten ihn verkannt, aber er habe Sie nur schützen wollen vor den Nachstellungen eines gefährlichen Menschen. Er spricht von Ihnen, als wäre er auch in Sie verliebt, er freut sich, daß Sie sich hier wohl fühlen, und noch gestern sagte er scherzend, der Herr Korus sei ganz bezaubert, seit er Sie kennen gelernt, der arme Mensch bilde sich ein, er habe Eindruck auf

Sie gemacht. Aber mit dem Herrn v. Trota hat er wohl recht, fuhr die Zofe fort, als Olga nicht antwortete, „von dem erzählt man sich ja Entsetzliches. Es heißt, die Dame mit dem Totenkopfe, die kein Mensch ohne Grauen ansehen kann, habe ihm all ihr Gold gezeigt; das solle er haben, wenn er sie heirate. Und er hat Ja gesagt und ist gleich zu Tische gebeten worden. Sie wird abreisen und er wird ihr in einiger Zeit folgen; damit die Sache kein Aufsehen macht, soll die Hochzeit im Auslande sein, wo niemand die Dame kennt.“

Es war einem Manne, der sich mit trunkenen Dirnen auf der Straße umhertrieb, zuzutrauen, daß er sich an eine mißgestaltete reiche Dame verkaufe. Olga kannte den letzten Gedanken an Trota mit Absehen aus ihrem Herzen und versuchte, die Angelegenheit mit Korus von der heiteren Seite zu nehmen, die Eitelkeit desselben war in Wahrheit genügend bestraft. Was Sperber anbetraf, so hatte der Mann auf sie einen zu widerwärtigen persönlichen Eindruck gemacht, als daß sie ihm für das Interesse, das er für sie kundgab, hätte danken mögen; aber es schien verzeihlich, daß er bemüht war zu beweisen, daß sie ihn wegen eines Unwürdigen bloßgestellt hatte, es war erklärlich, daß er Trota zu entlarven suchte.

So vermochte es denn Olga jetzt, der Prinzessin in scherzendem Tone zu erzählen, wie der Umstand, daß sie im Postwagen Theilnahme für einen anscheinend harmlosen Menschen gezeigt, ihr zwei Verehrer verschafft, die sich bemüht, sie vor der Gefahr zu retten, ihr Herz an einen Unwürdigen zu verlieren, und wie der eine derselben sie heute mit einem Antrage habe beehren wollen. Diese Schilderung war die Antwort auf die Anspielung der Prinzessin, daß sie ihr doch ein Geheimnis verberge; lag es doch auf der Hand, daß sie an jemand nicht mehr denken könne, der selbst Leuten wie Sperber und Korus verächtlich geworden.

Die Prinzessin schaute nachdenklich drein. Wenn Olga es einer lazen Moral in den vornehmen Kreisen zuschob, daß der Fürst Wittgenstein keinen Anstand genommen, jemand eine Anstellung zu geben, der für Gold seine Freiheit verkauft und gelegentlich andeutete, man finde das vielleicht ebensowenig verächtlich wie die Geldheiraten zwischen der Aristokratie und den Familien reicher Emporkömmlinge, so widerstrebte es doch dem Charakter der Prinzessin, jemand ungehört zu verdammten, und die scheinbare Ruhe und Gleichgültigkeit, mit welcher Olga über Trota den Stab brach, war ihr verdächtig. Sie sagte sich, daß, wenn der Mann ihrer Freundin wirklich gleichgültig gewesen wäre, dieselbe sich minder empört und weniger schnell fertig mit dem Urtheile gezeigt hätte.

Die Prinzessin liebte und sie hätte ihrer Freundin so gern das gleiche Glück gewünscht — sollte die arme, allein dastehende Waise nur nach Berlin gekommen sein, um auch noch die Erfahrung zu machen, welche das Herz am bittersten schmerzt? (Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

„Ueber deutschvolkliches Sagen und Singen“. Streifzüge im Gebiete deutschen Volks- und Schriftthumes mit besonderer Rücksicht auf die deutsche Dichtung. Von Dr. Rudolf Harp. De lag von Julius Weener in Leipzig. 1898. Preis 1 fl. 20 kr. 8. W. = 2 Mark. Was ist im wahren Sinne volklich in Kunst und Leben? das ist die Kernfrage, welche im Mittelpunkt der interessanten Arbeit steht, die es sich zur Aufgabe stellt, gleichzeitig die Erkenntnis des Unterschiedes in weitere Kreise zu tragen. Der die wahrhaft klassische Volkshilmslichkeit unserer besten deutschen Dichter und Denker von dem gemachten Volksthum mancher Modernen trennt, die sich doch so anpruchsvoll im deutschen Schriftthume unserer Tage breit machen. Dabei weist der Autor seine niemals zur Wiederholung längst feststehender Forschungsergebnisse herabsetzende Darstellung durch das ihm eigene begriffliche Zusammenfassen scheinbar getrennter, aber in ihrer Wesenheit zusammengehöriger Erscheinungen anregend und neu zu gestalten, wie er denn auf diesem stets nur von den Besten unseres Volkes betretenen und gepflegten Pfade thatsächlich zu mehrfach neuen Gesichtspunkten in dem so vielfach bearbeiteten Gebiete d. utischer Sage und deutschen Sangs gelangt. In zwei besonderen Theilen geht das zweite Buch des vorliegenden Werkes auf die Blüthezeit österreichischen Schriftthumes im Mittelalter und von da direct zu den modernen volklichen Dichtern der deutschen Dichtung über, welche bereits in den Dafeinstampfen ihres Volkes in unseren Tagen herübergeisen. Hier hebt der Verfasser in verdienstlicher Weise so manche beachtenswerte Erscheinung hervor, die der Drang der Tageskämpfe bereits zu verschlingen droht. Wie in allen ihren Theilen ist die Arbeit besonders auch hier ein sehr lehrreicher Beitrag zur Erkenntnis und Würdigung deutschen Volksthumes in Lied und Leben, in Vergangenheit und Gegenwart.

Humoristisches.

Bagatellen. „Haben Herr Lieutenant auf Ihren überseeischen Jagdzügen auch recht gefährliche Abenteuer erlebt?“ „Jott, einmal von Nashorn fast jespießt — andermal von Tiger beinah' jefressen worden und mehr derartige kleine Abwechslungen.“

Schlagfertige Replik. Er (im Zorne): „Ich sag Dir, Weib, Du bist mir Lust!“ — Sie: „Siehst also doch ein, daß Du ohne mich nicht leben kannst?“

Aus dem Damencoupe. Schaffner (zu den Damen, die das Nothsignal gegeben): „Ja, was ist denn los, meine Damen?“ Dame: „Ach, Herr Schaffner, es ist eine Maus im Coupe!“

Der eheliche Diener. Jean: „Hier dieses Marktstück fand ich heute beim Ausklopfen Ihrer Kleider, Herr Baron.“ — Baron: „Schön, mein Lieber. Behalten Sie das Goldstück für Ihre Ehrlichkeit.“ — (Einige Tage später). Baron: „Hören Sie mal, Jean, ich vermisse meinen goldenen Siegelring. Haben Sie ihn vielleicht gefunden?“ — Jean: „Ja. Den hab ich auch gleich als Lohn für meine Ehrlichkeit behalten.“

Milderungsgrund. Richter: „Warum haben Sie dem Herrn Professor der Schirm gestohlen?“ Dieb: „Ach, Herr Richter, er hatte ihn ja so wie so irgendwo stehen lassen.“

Zu der Naturgeschichte. Müller: „Lehrer: Müller, nenne mir einen Vierfüßler.“ Müller: Ein Tisch.

Zu der Kaserne. Officier: „Sagen Sie mal, Huber, ist das bei Ihnen alles echte Dummheit, oder sind Sie nur Amateur-Dummkopf?“

Der Grund. „Wurum reist denn der dicke Herr Nudel jedes Jahr in dieses Gebirgsthäl?“ — „Des Echo's wegen, das er beständig anruft.“ — „Was hat er denn aber bloß davon?“ — Seine Frau ist nämlich der leidhaftige Widerspruchsgeist, und nun thut es ihm wohl, mal eine Zeitlang jemand zu hören, der immer dasselbe sagt wie er.“

Schreckliche Drohung. „Recrut Lehmann, wenn Sie sich nun nicht bald zusammenehmen, lasse ich Sie solange Kniebeuge machen, bis Dreifus für unschuldig erklärt worden ist.“

Paffender Vergleich. Student Bummel: Kinder, heute war der Gerichtsvollzieher Müller bei mir. Der Mann kommt mir vor wie ein kleines Kind. Alle: Wieso? Bummel: Alles, was er sieht, möchte er gern haben.

Aus Sachsen. Herr (in der Menagerie zum Wärter, der den Arm in der Binde trägt): „Sie Aermster sind wohl gar von so einer Bestie gebissen worden?“ — Wärter: „Ja, ja, mein Autefter, das is nu oben „Wärderjch Leiden“.“

Wochenmarkts-Betreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. D., Steuer pr. 100 Klg., St. Vollen, and rows for Weizen, Korn, Gerste, Haer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen, Steuer and rows for Speck, Schweine, Extramehl, Rindmehl, Semmelmehl, Bohlmehl, etc.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingekendet.

Braut-Seide 65 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. M. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. n. k. Hof.), Zürich.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN advertisement with logo and text describing the beverage.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Kundmachung

„NEW-YORK“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1845. — In Oesterreich seit 1875.

Älteste internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Mit Berufung auf die von unserer Gesellschaft am 23. Juli 1897 veröffentlichte Kundmachung beehren wir uns hiemit zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß das hohe k. k. Ministerium des Innern unsere demselben unterbreiteten, für den künftigen hierländischen Geschäftsbetrieb bestimmten „Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen“ und „Netto-Prämien-Tarife“ zu genehmigen, von den gleichfalls vorgelegten Prospecten, Antrags- und Polizzen-Formularen Kenntniss zu nehmen ge- ruht hat und daß unsere Gesellschaft den ihr vorgeschriebenen Cautions-Erlag in gesetzlich normierten Werten beim k. k. Ministerial-Zahlamte zu Wien geleistet hat.

Nachdem unsere Gesellschaft somit allen Bestimmungen der hohen Ministerial-Verordnung vom 5. März 1896, N.-G.-Bl. Nr. 31 vollkommen entsprochen hat, haben wir die Neu-Anwerbung von Geschäften in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nunmehr wieder aufgenommen.

Wien, am 28. Juni 1898.

„New-York“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft:

Der Präsident: John A. McCall. Der General-Director für Europa: Wm. E. Ingersoll. Der General-Director für Oesterreich: J. E. Löwenberg.

Kalodont advertisement with logo and text: Ueberall zu haben. Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

Ein Lehrlinge

findet sofort Aufnahme bei Tischler Swatschina in Waidhofen a. d. Ybbs.

Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom **15. Mai 1898 an bis Ende September** von seinem Gasthofe am

Sonntagberg nach Rosenau Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen

von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind bloß jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.²⁰ und 5.¹⁸ abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.

Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

➔ Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben. ➔

Besteingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.

Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.

Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Fleischwirthschaftsbesitzer am Sonntagberg.

963 0-8



B'üt di Gott
Franz!
Selt, am Rück-
weg bringst mir
a paar Packl

Kaiserkaffeezusatz mit Schutzmarke Postlingberg
von Adolf J. Tike in Linz mit.

Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Weltruf

haben sich in kurzer Zeit errungen:
Richard Beres's
Sanitäts-Pfeifen

Einfach und solide zusammengefasst, elegant ausgeformt, sehr leicht und bequem, rauchen sich vorzüglich u. durch die innere Einrichtung sehr trocken. Viele Lobschreiben beweisen die große Zufriedenheit der Raucher.

von 14 ca. 100 cm lang
das Stück 3 Mark.

5 mm Bohrung

Kurze Pfeifen 1. von 100, 2. von 110, 3. von 120, 4. von 130, 5. von 140, 6. von 150, 7. von 160, 8. von 170, 9. von 180, 10. von 190, 11. von 200, 12. von 210, 13. von 220, 14. von 230, 15. von 240, 16. von 250, 17. von 260, 18. von 270, 19. von 280, 20. von 290, 21. von 300, 22. von 310, 23. von 320, 24. von 330, 25. von 340, 26. von 350, 27. von 360, 28. von 370, 29. von 380, 30. von 390, 31. von 400, 32. von 410, 33. von 420, 34. von 430, 35. von 440, 36. von 450, 37. von 460, 38. von 470, 39. von 480, 40. von 490, 41. von 500, 42. von 510, 43. von 520, 44. von 530, 45. von 540, 46. von 550, 47. von 560, 48. von 570, 49. von 580, 50. von 590, 51. von 600, 52. von 610, 53. von 620, 54. von 630, 55. von 640, 56. von 650, 57. von 660, 58. von 670, 59. von 680, 60. von 690, 61. von 700, 62. von 710, 63. von 720, 64. von 730, 65. von 740, 66. von 750, 67. von 760, 68. von 770, 69. von 780, 70. von 790, 71. von 800, 72. von 810, 73. von 820, 74. von 830, 75. von 840, 76. von 850, 77. von 860, 78. von 870, 79. von 880, 80. von 890, 81. von 900, 82. von 910, 83. von 920, 84. von 930, 85. von 940, 86. von 950, 87. von 960, 88. von 970, 89. von 980, 90. von 990, 91. von 1000, 92. von 1010, 93. von 1020, 94. von 1030, 95. von 1040, 96. von 1050, 97. von 1060, 98. von 1070, 99. von 1080, 100. von 1090, 101. von 1100, 102. von 1110, 103. von 1120, 104. von 1130, 105. von 1140, 106. von 1150, 107. von 1160, 108. von 1170, 109. von 1180, 110. von 1190, 111. von 1200, 112. von 1210, 113. von 1220, 114. von 1230, 115. von 1240, 116. von 1250, 117. von 1260, 118. von 1270, 119. von 1280, 120. von 1290, 121. von 1300, 122. von 1310, 123. von 1320, 124. von 1330, 125. von 1340, 126. von 1350, 127. von 1360, 128. von 1370, 129. von 1380, 130. von 1390, 131. von 1400, 132. von 1410, 133. von 1420, 134. von 1430, 135. von 1440, 136. von 1450, 137. von 1460, 138. von 1470, 139. von 1480, 140. von 1490, 141. von 1500, 142. von 1510, 143. von 1520, 144. von 1530, 145. von 1540, 146. von 1550, 147. von 1560, 148. von 1570, 149. von 1580, 150. von 1590, 151. von 1600, 152. von 1610, 153. von 1620, 154. von 1630, 155. von 1640, 156. von 1650, 157. von 1660, 158. von 1670, 159. von 1680, 160. von 1690, 161. von 1700, 162. von 1710, 163. von 1720, 164. von 1730, 165. von 1740, 166. von 1750, 167. von 1760, 168. von 1770, 169. von 1780, 170. von 1790, 171. von 1800, 172. von 1810, 173. von 1820, 174. von 1830, 175. von 1840, 176. von 1850, 177. von 1860, 178. von 1870, 179. von 1880, 180. von 1890, 181. von 1900, 182. von 1910, 183. von 1920, 184. von 1930, 185. von 1940, 186. von 1950, 187. von 1960, 188. von 1970, 189. von 1980, 190. von 1990, 191. von 2000, 192. von 2010, 193. von 2020, 194. von 2030, 195. von 2040, 196. von 2050, 197. von 2060, 198. von 2070, 199. von 2080, 200. von 2090, 201. von 2100, 202. von 2110, 203. von 2120, 204. von 2130, 205. von 2140, 206. von 2150, 207. von 2160, 208. von 2170, 209. von 2180, 210. von 2190, 211. von 2200, 212. von 2210, 213. von 2220, 214. von 2230, 215. von 2240, 216. von 2250, 217. von 2260, 218. von 2270, 219. von 2280, 220. von 2290, 221. von 2300, 222. von 2310, 223. von 2320, 224. von 2330, 225. von 2340, 226. von 2350, 227. von 2360, 228. von 2370, 229. von 2380, 230. von 2390, 231. von 2400, 232. von 2410, 233. von 2420, 234. von 2430, 235. von 2440, 236. von 2450, 237. von 2460, 238. von 2470, 239. von 2480, 240. von 2490, 241. von 2500, 242. von 2510, 243. von 2520, 244. von 2530, 245. von 2540, 246. von 2550, 247. von 2560, 248. von 2570, 249. von 2580, 250. von 2590, 251. von 2600, 252. von 2610, 253. von 2620, 254. von 2630, 255. von 2640, 256. von 2650, 257. von 2660, 258. von 2670, 259. von 2680, 260. von 2690, 261. von 2700, 262. von 2710, 263. von 2720, 264. von 2730, 265. von 2740, 266. von 2750, 267. von 2760, 268. von 2770, 269. von 2780, 270. von 2790, 271. von 2800, 272. von 2810, 273. von 2820, 274. von 2830, 275. von 2840, 276. von 2850, 277. von 2860, 278. von 2870, 279. von 2880, 280. von 2890, 281. von 2900, 282. von 2910, 283. von 2920, 284. von 2930, 285. von 2940, 286. von 2950, 287. von 2960, 288. von 2970, 289. von 2980, 290. von 2990, 291. von 3000, 292. von 3010, 293. von 3020, 294. von 3030, 295. von 3040, 296. von 3050, 297. von 3060, 298. von 3070, 299. von 3080, 300. von 3090, 301. von 3100, 302. von 3110, 303. von 3120, 304. von 3130, 305. von 3140, 306. von 3150, 307. von 3160, 308. von 3170, 309. von 3180, 310. von 3190, 311. von 3200, 312. von 3210, 313. von 3220, 314. von 3230, 315. von 3240, 316. von 3250, 317. von 3260, 318. von 3270, 319. von 3280, 320. von 3290, 321. von 3300, 322. von 3310, 323. von 3320, 324. von 3330, 325. von 3340, 326. von 3350, 327. von 3360, 328. von 3370, 329. von 3380, 330. von 3390, 331. von 3400, 332. von 3410, 333. von 3420, 334. von 3430, 335. von 3440, 336. von 3450, 337. von 3460, 338. von 3470, 339. von 3480, 340. von 3490, 341. von 3500, 342. von 3510, 343. von 3520, 344. von 3530, 345. von 3540, 346. von 3550, 347. von 3560, 348. von 3570, 349. von 3580, 350. von 3590, 351. von 3600, 352. von 3610, 353. von 3620, 354. von 3630, 355. von 3640, 356. von 3650, 357. von 3660, 358. von 3670, 359. von 3680, 360. von 3690, 361. von 3700, 362. von 3710, 363. von 3720, 364. von 3730, 365. von 3740, 366. von 3750, 367. von 3760, 368. von 3770, 369. von 3780, 370. von 3790, 371. von 3800, 372. von 3810, 373. von 3820, 374. von 3830, 375. von 3840, 376. von 3850, 377. von 3860, 378. von 3870, 379. von 3880, 380. von 3890, 381. von 3900, 382. von 3910, 383. von 3920, 384. von 3930, 385. von 3940, 386. von 3950, 387. von 3960, 388. von 3970, 389. von 3980, 390. von 3990, 391. von 4000, 392. von 4010, 393. von 4020, 394. von 4030, 395. von 4040, 396. von 4050, 397. von 4060, 398. von 4070, 399. von 4080, 400. von 4090, 401. von 4100, 402. von 4110, 403. von 4120, 404. von 4130, 405. von 4140, 406. von 4150, 407. von 4160, 408. von 4170, 409. von 4180, 410. von 4190, 411. von 4200, 412. von 4210, 413. von 4220, 414. von 4230, 415. von 4240, 416. von 4250, 417. von 4260, 418. von 4270, 419. von 4280, 420. von 4290, 421. von 4300, 422. von 4310, 423. von 4320, 424. von 4330, 425. von 4340, 426. von 4350, 427. von 4360, 428. von 4370, 429. von 4380, 430. von 4390, 431. von 4400, 432. von 4410, 433. von 4420, 434. von 4430, 435. von 4440, 436. von 4450, 437. von 4460, 438. von 4470, 439. von 4480, 440. von 4490, 441. von 4500, 442. von 4510, 443. von 4520, 444. von 4530, 445. von 4540, 446. von 4550, 447. von 4560, 448. von 4570, 449. von 4580, 450. von 4590, 451. von 4600, 452. von 4610, 453. von 4620, 454. von 4630, 455. von 4640, 456. von 4650, 457. von 4660, 458. von 4670, 459. von 4680, 460. von 4690, 461. von 4700, 462. von 4710, 463. von 4720, 464. von 4730, 465. von 4740, 466. von 4750, 467. von 4760, 468. von 4770, 469. von 4780, 470. von 4790, 471. von 4800, 472. von 4810, 473. von 4820, 474. von 4830, 475. von 4840, 476. von 4850, 477. von 4860, 478. von 4870, 479. von 4880, 480. von 4890, 481. von 4900, 482. von 4910, 483. von 4920, 484. von 4930, 485. von 4940, 486. von 4950, 487. von 4960, 488. von 4970, 489. von 4980, 490. von 4990, 491. von 5000, 492. von 5010, 493. von 5020, 494. von 5030, 495. von 5040, 496. von 5050, 497. von 5060, 498. von 5070, 499. von 5080, 500. von 5090, 501. von 5100, 502. von 5110, 503. von 5120, 504. von 5130, 505. von 5140, 506. von 5150, 507. von 5160, 508. von 5170, 509. von 5180, 510. von 5190, 511. von 5200, 512. von 5210, 513. von 5220, 514. von 5230, 515. von 5240, 516. von 5250, 517. von 5260, 518. von 5270, 519. von 5280, 520. von 5290, 521. von 5300, 522. von 5310, 523. von 5320, 524. von 5330, 525. von 5340, 526. von 5350, 527. von 5360, 528. von 5370, 529. von 5380, 530. von 5390, 531. von 5400, 532. von 5410, 533. von 5420, 534. von 5430, 535. von 5440, 536. von 5450, 537. von 5460, 538. von 5470, 539. von 5480, 540. von 5490, 541. von 5500, 542. von 5510, 543. von 5520, 544. von 5530, 545. von 5540, 546. von 5550, 547. von 5560, 548. von 5570, 549. von 5580, 550. von 5590, 551. von 5600, 552. von 5610, 553. von 5620, 554. von 5630, 555. von 5640, 556. von 5650, 557. von 5660, 558. von 5670, 559. von 5680, 560. von 5690, 561. von 5700, 562. von 5710, 563. von 5720, 564. von 5730, 565. von 5740, 566. von 5750, 567. von 5760, 568. von 5770, 569. von 5780, 570. von 5790, 571. von 5800, 572. von 5810, 573. von 5820, 574. von 5830, 575. von 5840, 576. von 5850, 577. von 5860, 578. von 5870, 579. von 5880, 580. von 5890, 581. von 5900, 582. von 5910, 583. von 5920, 584. von 5930, 585. von 5940, 586. von 5950, 587. von 5960, 588. von 5970, 589. von 5980, 590. von 5990, 591. von 6000, 592. von 6010, 593. von 6020, 594. von 6030, 595. von 6040, 596. von 6050, 597. von 6060, 598. von 6070, 599. von 6080, 600. von 6090, 601. von 6100, 602. von 6110, 603. von 6120, 604. von 6130, 605. von 6140, 606. von 6150, 607. von 6160, 608. von 6170, 609. von 6180, 610. von 6190, 611. von 6200, 612. von 6210, 613. von 6220, 614. von 6230, 615. von 6240, 616. von 6250, 617. von 6260, 618. von 6270, 619. von 6280, 620. von 6290, 621. von 6300, 622. von 6310, 623. von 6320, 624. von 6330, 625. von 6340, 626. von 6350, 627. von 6360, 628. von 6370, 629. von 6380, 630. von 6390, 631. von 6400, 632. von 6410, 633. von 6420, 634. von 6430, 635. von 6440, 636. von 6450, 637. von 6460, 638. von 6470, 639. von 6480, 640. von 6490, 641. von 6500, 642. von 6510, 643. von 6520, 644. von 6530, 645. von 6540, 646. von 6550, 647. von 6560, 648. von 6570, 649. von 6580, 650. von 6590, 651. von 6600, 652. von 6610, 653. von 6620, 654. von 6630, 655. von 6640, 656. von 6650, 657. von 6660, 658. von 6670, 659. von 6680, 660. von 6690, 661. von 6700, 662. von 6710, 663. von 6720, 664. von 6730, 665. von 6740, 666. von 6750, 667. von 6760, 668. von 6770, 669. von 6780, 670. von 6790, 671. von 6800, 672. von 6810, 673. von 6820, 674. von 6830, 675. von 6840, 676. von 6850, 677. von 6860, 678. von 6870, 679. von 6880, 680. von 6890, 681. von 6900, 682. von 6910, 683. von 6920, 684. von 6930, 685. von 6940, 686. von 6950, 687. von 6960, 688. von 6970, 689. von 6980, 690. von 6990, 691. von 7000, 692. von 7010, 693. von 7020, 694. von 7030, 695. von 7040, 696. von 7050, 697. von 7060, 698. von 7070, 699. von 7080, 700. von 7090, 701. von 7100, 702. von 7110, 703. von 7120, 704. von 7130, 705. von 7140, 706. von 7150, 707. von 7160, 708. von 7170, 709. von 7180, 710. von 7190, 711. von 7200, 712. von 7210, 713. von 7220, 714. von 7230, 715. von 7240, 716. von 7250, 717. von 7260, 718. von 7270, 719. von 7280, 720. von 7290, 721. von 7300, 722. von 7310, 723. von 7320, 724. von 7330, 725. von 7340, 726. von 7350, 727. von 7360, 728. von 7370, 729. von 7380, 730. von 7390, 731. von 7400, 732. von 7410, 733. von 7420, 734. von 7430, 735. von 7440, 736. von 7450, 737. von 7460, 738. von 7470, 739. von 7480, 740. von 7490, 741. von 7500, 742. von 7510, 743. von 7520, 744. von 7530, 745. von 7540, 746. von 7550, 747. von 7560, 748. von 7570, 749. von 7580, 750. von 7590, 751. von 7600, 752. von 7610, 753. von 7620, 754. von 7630, 755. von 7640, 756. von 7650, 757. von 7660, 758. von 7670, 759. von 7680, 760. von 7690, 761. von 7700, 762. von 7710, 763. von 7720, 764. von 7730, 765. von 7740, 766. von 7750, 767. von 7760, 768. von 7770, 769. von 7780, 770. von 7790, 771. von 7800, 772. von 7810, 773. von 7820, 774. von 7830, 775. von 7840, 776. von 7850, 777. von 7860, 778. von 7870, 779. von 7880, 780. von 7890, 781. von 7900, 782. von 7910, 783. von 7920, 784. von 7930, 785. von 7940, 786. von 7950, 787. von 7960, 788. von 7970, 789. von 7980, 790. von 7990, 791. von 8000, 792. von 8010, 793. von 8020, 794. von 8030, 795. von 8040, 796. von 8050, 797. von 8060, 798. von 8070, 799. von 8080, 800. von 8090, 801. von 8100, 802. von 8110, 803. von 8120, 804. von 8130, 805. von 8140, 806. von 8150, 807. von 8160, 808. von 8170, 809. von 8180, 810. von 8190, 811. von 8200, 812. von 8210, 813. von 8220, 814. von 8230, 815. von 8240, 816. von 8250, 817. von 8260, 818. von 8270, 819. von 8280, 820. von 8290, 821. von 8300, 822. von 8310, 823. von 8320, 824. von 8330, 825. von 8340, 826. von 8350, 827. von 8360, 828. von 8370, 829. von 8380, 830. von 8390, 831. von 8400, 832. von 8410, 833. von 8420, 834. von 8430, 835. von 8440, 836. von 8450, 837. von 8460, 838. von 8470, 839. von 8480, 840. von 8490, 841. von 8500, 842. von 8510, 843. von 8520, 844. von 8530, 845. von 8540, 846. von 8550, 847. von 8560, 848. von 8570, 849. von 8580, 850. von 8590, 851. von 8600, 852. von 8610, 853. von 8620, 854. von 8630, 855. von 8640, 856. von 8650, 857. von 8660, 858. von 8670, 859. von 8680, 860. von 8690, 861. von 8700, 862. von 8710, 863. von 8720, 864. von 8730, 865. von 8740, 866. von 8750, 867. von 8760, 868. von 8770, 869. von 8780, 870. von 8790, 871. von 8800, 872. von 8810, 873. von 8820, 874. von 8830, 875. von 8840, 876. von 8850, 877. von 8860, 878. von 8870, 879. von 8880, 880. von 8890, 881. von 8900, 882. von 8910, 883. von 8920, 884. von 8930, 885. von 8940, 886. von 8950, 887. von 8960, 888. von 8970, 889. von 8980, 890. von 8990, 891. von 9000, 892. von 9010, 893. von 9020, 894. von 9030, 895. von 9040, 896. von 9050, 897. von 9060, 898. von 9070, 899. von 9080, 900. von 9090, 901. von 9100, 902. von 9110, 903. von 9120, 904. von 9130, 905. von 9140, 906. von 9150, 907. von 9160, 908. von 9170, 909. von 9180, 910. von 9190, 911. von 9200, 912. von 9210, 913. von 9220, 914. von 9230, 915. von 9240, 916. von 9250, 917. von 9260, 918. von 9270, 919. von 9280, 920. von 9290, 921. von 9300, 922. von 9310, 923. von 9320, 924. von 9330, 925. von 9340, 926. von 9350, 927. von 9360, 928. von 9370, 929. von 9380, 930. von 9390, 931. von 9400, 932. von 9410, 933. von 9420, 934. von 9430, 935. von 9440, 936. von 9450, 937. von 9460, 938. von 9470, 939. von 9480, 940. von 9490, 941. von 9500, 942. von 9510, 943. von 9520, 9

Voranzeige.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hient die höfliche Mittheilung, daß er das am

Unterm Stadtplatz Nr. 12
in **Waidhofen an der Ybbs**

befindliche

Fleischhauerhaus

(früher Metzger)

künftig an sich gebracht und vom Monat
September l. J.
an persönlich betreiben wird.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Winterer.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Juli 1898. 160 0-1

Ein Praktikant

mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei **Karl Wöll**
in **Waidhofen**. Offerte sind nach Steyr zu richten.

Wichtig für Hausfrauen! Echte Bernsteinlansfarbe

dauerhafteste Fußbodenlackierung in verschiedenen Farben.
133 1-1 **Christof Schramm**

Lack- und Firnis-Fabrikanten
Wien, Simmering, Offenbach a. Mein,
Hohemühle, Berlin SW., Ritterstraße 45.

erner:
Waschbare Emailfarben in eleganten Tönen
für jede Art Hausbedarfsgegenstände.

Blach- und Politur für Spiel- und Lackwarenfabriken.
Ebenja: Schnelltrocknende Spiritus-Fußbodenlackfarben,
Lederlacke, Politurlacke, Etiquettenlacke, sowie sämtliche
Lacke für alle Gewerbe und Berufsarten.

Specialität: Kautschuk- und Schleiflacke für Eisenbahnen,
Waggon- und Equipagenfabriken, Wagenbauer, Lackierer etc. etc.
Depot bei Herrn J. Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs.

FEIGEN-KAFFEE SCHUTZ-MARKE

von **ANDRE HOFER**

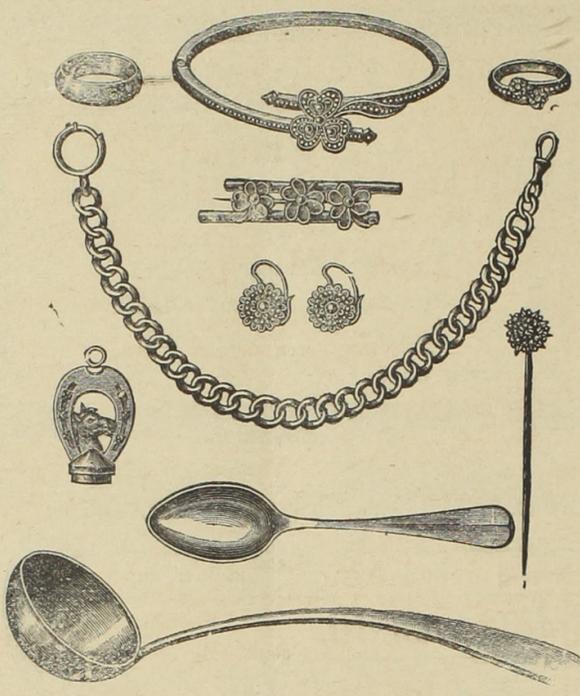
Hof-Lieferant
SALZBURG-FREILASSING

ist anerkannt in jeder Beziehung
der **BESTE**
Kaffeezusatz.



Wird grüßlich empfunden!

Clavier-Unterricht
ertheilt **Josef Steger**, Chorregent, obere Stadt 37.



Markt-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich dem hochgeehrten P. T. Publicum sein Lager in

optischen Gegenständen

zu empfehlen. Vorzügliche Augengläser von 70 kr.,
Nickel-Zwicker von 1 fl. 20 kr. aufwärts, mit den
feinsten Ratenower Gläsern; die Nummer wird nach
genauer und gewissenhafter Untersuchung des Seh-
vermögens bestimmt. — Reparaturen u. Bestellungen
werden angenommen, schnell und billig verfertigt.

Hochachtungsvoll

Franz Fleischmann,
Optiker,

Wien, VIII., Josefstädterstraße Nr. 56.

In der Nähe des Ybbserttores.

Walzenrisseln,

innerhalb 24-48 Stunden **billigst** bei
Josef Oser, 790 52-1
Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt in **Krems** bei **Wien**

EINLADUNG

zu der am
Sonntag, den 7. August 1898, präcise 1 Uhr nachm.
in
Herrn **Josef Nagl's** Sallocalitäten
stattfindenden

19. ordentlichen General-Versammlung

des
Arbeiter-Consum-Vereines
in
Waidhofen a. d. Ybbs
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten General-Versammlung.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht des Aufsichtsrathes, resp. Ertheilung des Absolutiums seitens der General-Versammlung.
4. Wahl eines Aufsichtsrath-Mitgliedes.
5. Anträge und Interpellationen.

Franz Engleitner,
Vorsitzender des Aufsichtsrathes.

143 0-2
Ein nett
möbliertes Zimmer
ist zu vermieten.
Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Die passendsten Firmungsgeschenke

sind bei

JOHANN HUBER,

Waidhofen an der Ybbs
Oberer Stadtplatz 30

in

**Gold-, Silber-, Doublé-,
Granat- und**

Berndorfer Alpaccasilberwaren

zu billigen Preisen

136 0-2

zu haben.

Joh. Schreier

Schuhmacher in **Waidhofen an der Ybbs**
(Hoher Markt)

empfiehlt sich dem P. T. Publicum zur Anfertigung aller
Gattungen

Herren-, Damen- u. Kinderschuh

sowie aller

Reparaturen

zu den billigsten Preisen.

Zur Firmung!

Gefertigter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in goldene
und silbernen Herren- und Damenuhren.

Ignaz Hackl,

142 3-2

Uhrmacher, Weyrerstraße Nr. 1



Vincenz Ardina,

Büchsenmacher und Specialist in Kugelwaffe
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 27.

Anfertigung von vorzüglichen Scheibenstutzen des
neuesten und besten Systeme.

**Jagdgewehre, Salonwaffen, Revolver,
Terzerols, Jagdrequisiten und Munition.**

Alle in mein Fache einschlagenden Reparaturen
Umgestaltungen, Einlagläufe etc. solid und billi

Fahrrad Reparaturen prompt und gut.

Milch- und Obers-Ausshank.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publicum
die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er vom 20. d. M.
an bei Herrn **Edmund Reitmayer** in **Waidhofen**
an der Ybbs, Graben Nr. 15, eine **Milchschau**
eröffnet und auf Wunsch die Milch auch ausgetrag
wird. **Proppold Hochbichler**, vulgo Buchenbauer

Fremdenbücher

sind stets zu haben in **Henneberg**
Buchdruckerei.